

Humor im Fremdsprachenunterricht an kroatischen Grundschulen

Lacko, Chiara

Master's thesis / Diplomski rad

2020

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zagreb, Faculty of Teacher Education / Sveučilište u Zagrebu, Učiteljski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:147:129789>

Rights / Prava: [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-07-12**

Repository / Repozitorij:

[University of Zagreb Faculty of Teacher Education - Digital repository](#)



**SVEUČILIŠTE U ZAGREBU
UČITELJSKI FAKULTET
ODSJEK ZA UČITELJSKE STUDIJE**

Chiara Lacko

**HUMOR IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT AN KROATISCHEN
GRUNDSCHULEN**

Diplomski rad

Zagreb, rujna 2020.

**SVEUČILIŠTE U ZAGREBU
UČITELJSKI FAKULTET
ODSJEK ZA UČITELJSKE STUDIJE**

Chiara Lacko

**HUMOR U NASTAVI STRANOG JEZIKA U HRVATSKIM
OSNOVNIM ŠKOLAMA**

Diplomski rad

Mentor rada: Doc. dr. sc. Ana Šenjug Krleža

Zagreb, rujna 2020.

Inhalt

1. EINFÜHRUNG	1
2. Humor, der Definitionsversuch	4
2.1 Humorthorien.....	9
2.1.1 Überlegenheitstheorie.....	10
2.1.2 Inkongruenztheorie.....	10
2.1.3 Entlastungstheorie	11
3. Humorwirkungen.....	12
3.1 Humorwirkungen in Betracht des Körpers.....	12
3.2 Humorwirkungen in Betracht des Unterrichts	13
3.3 Gefahren und Risiken.....	19
4. Umgang mit Humor im Fremdsprachenunterricht	22
4.1 Die Lehrer – Schüler Kommunikation	22
4.1 Fehlerkorrektur	24
5. Auswahlkriterien der Lehr- und Lernmaterialien im DaF- Unterricht.....	27
5.1 Anwendung im Fremdsprachenunterricht	29
5.2 Zungenbrecher	31
5.3 Comics.....	33
6. Überblick relevanter Untersuchungen	35
7. Die Untersuchung	36
7.1 Ziele und Forschungsfragen	37
7.2 Die Hypothesen.....	37
7.3 Die Befragten.....	37
7.4 Erhebungs- und Datenverarbeitungsvorgang	41
7.5 Erhebungsinstrument.....	41
8. Die Ergebnisse der Untersuchung	43
8.1 Definition des Humors und seine Vorteile und Nachteile.....	43
8.2 Integration des Humoreinsatzes	48
8.3 Meinungen der Fremdsprachenlehrkräfte dem Humoreinsatz im Unterricht gegenüber.....	51
9. SCHLUSSFOLGERUNG.....	56

10. Literaturverzeichnis	56
Abbildungsverzeichnis	62
Tabellenverzeichnis	63
Anhang.....	64

Zusammenfassung

Die Schule ist eine Bildungsinstitution, die das Leben der Schüler und Schülerinnen prägt. Der Schule und dem Lernen widmen die jungen Lerner die meiste Zeit, sogar 175 Tage im Jahr. Deswegen ist es äußerst wichtig, dass sich die Schüler und Schülerinnen sowohl in der Schule als auch im Unterricht wohl fühlen. Dabei ist es zentral die Lernenden zu aktivieren, motivieren und so die Lernwirksamkeit zu erhöhen. Einige Methoden und Mittel können helfen, eine angenehme und produktive Atmosphäre zu schaffen – Humor kann dabei eine äußerst wichtige Rolle haben. Der Humoreinsatz im Unterricht ist ein Hilfsmittel, das zum Erreichen pädagogischer Ziele dienen kann. Aus diesem Grund wird in der vorliegenden Diplomarbeit die Relevanz des Humoreinsatzes im Fremdsprachenunterricht analysiert und hervorgehoben. Anhand des theoretischen Teils und der empirischen Untersuchung wollte man auf die Vorteile der Einführung des Humors im Fremdsprachenunterricht aufmerksam machen. Mittels der empirischen Untersuchung wollte man herausfinden, ob die Fremdsprachenlehrkräfte in kroatischen Schulen mit dem Humoreinsatz und seinen Vorteilen und Nachteilen vertraut sind und inwieweit sie Humor in ihren Unterricht integrieren. Es wurden ebenfalls die Meinungen der Lehrkräfte gegenüber unterschiedlichen Aspekten des Humoreinsatzes im Fremdsprachenunterricht untersucht. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass viele Lehrkräfte Humor im Unterricht nutzen und eine positive Meinung zum Humoreinsatz haben. Dabei wurden als Nachteile des Humoreinsatzes meistens die erschwerte Klassenführung und Beeinträchtigung der Lern- und Arbeitsatmosphäre angeführt. Jedoch ist mit dem Humoreinsatz behutsam umzugehen, da auch Gefahren und Risiken lauern, falls die Anwendung des Humors im Fremdsprachenunterricht nicht durchdacht ist und wenn kein Bezug zum Lerninhalt erstellt wird.

Schlüsselwörter: Humor, Fremdsprachenunterricht, Pädagogischer Humor, Umfrage, Meinungen der Lehrkräfte

Sažetak

Škola je odgojno-obrazovna ustanova koja oblikuje život učenika. Mladi naraštaji školi i učenju posvećuju najviše svojeg vremena, čak 175 dana u godini. Stoga je izuzetno važno da se učenici osjećaju ugodno u školi, kao i na nastavi. Pritom je iznimno važno aktivirati i motivirati učenike te tako povećati učinkovitost učenja. Pojedine metode i nastavna sredstva mogu pomoći u stvaranju ugodnog i produktivnog razrednog ozračja, a jedno od njih je humor. Primjena humora na nastavi je sredstvo koje se može koristiti za postizanje obrazovnih ciljeva. Zbog toga se u ovom radu analizira i naglašava važnost upotrebe humora u nastavi stranih jezika.

Na temelju teorijskog dijela rada i empirijskog istraživanja naglašavaju se prednosti uvođenja humora u nastavu stranog jezika. Cilj istraživanja bio je utvrditi jesu li učitelji stranih jezika u hrvatskim školama upoznati s upotrebom humora, njegovim prednostima i nedostacima te u kojoj mjeri ga integriraju u vlastitu nastavu. Ispitana su i mišljenja učitelja o raznim aspektima upotrebe humora u nastavi stranog jezika. Rezultati su pokazali da mnogi učitelji koriste humor na satovima stranih jezika i imaju pozitivno mišljenje o uporabi humora. Kao nedostaci najčešće se navode teško upravljanje razredom i narušeno razredno ozračje. Međutim, s humorom se mora postupati pažljivo, jer postoje opasnosti i rizici ukoliko uporaba humora na satovima stranih jezika nije promišljena i ako nije povezana s nastavnim sadržajem.

Naslov rada: Humor u nastavi stranog jezika u hrvatskim osnovnim školama

Ključne riječi: humor, nastava stranog jezika, pedagoški humor, anketa, mišljenje učitelja

Abstract

School is an educational institution that shapes the lives of pupils. Young generations dedicate most of their time to school and learning, even 175 days in a year. Therefore, it is extremely important that pupils feel comfortable in school as well as in the classroom. It is essential to activate and motivate pupils thus increasing learning efficiency. Certain methods and teaching aids can help in creating a pleasant and productive classroom atmosphere, and one of them is humour. Using humour in teaching is a tool that can be used to achieve educational goals. Therefore, this paper analysis and emphasizes the importance of using humour in foreign language teaching.

Based on the theoretical part of the paper and empirical research, the advantages of introducing humour in foreign language teaching are emphasized. The aim of this research was to determine whether foreign language teachers in Croatian schools are familiar with the use of humour, its advantages and disadvantages, and to what extent they integrate it into their own teaching. Teachers were asked to provide their opinion concerning various aspects of using humour in foreign language teaching. The results showed that many teachers use humour in foreign language classes and have a positive opinion about the use of humour. Difficulties in class management and disturbed classroom atmosphere are mentioned as the most frequent disadvantages. Humour should be handled with care, having in mind dangers and risks which may occur if the use of humour in foreign language classes is not thoughtfully planned and related to the subject of teaching.

Title: Humour in foreign language teaching in the Croatian primary schools

Key words: humour, foreign language teaching, humour in the classroom, survey, teachers' opinion

1. EINFÜHRUNG

Es steht außer Zweifel, dass das Lachen eine positive Wirkung auf den menschlichen Körper sowohl physisch als auch psychisch herbeiführt. Anhand zahlreicher Ergebnisse diverser Untersuchungen im Bereich der Gelotologie lässt sich das belegen. Die Gelotologie, die Wissenschaft vom Lachen oder die sogenannte Lachforschung, entstand in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. Die Herkunft des Wortes stammt aus dem Griechischen *gélōs*, das Lachen bedeutet. Wissenschaftler ersahen die Relevanz der Wirkungen des Lachens auf den menschlichen Körper und fingen an, sie zu untersuchen. Es fing mit einfachen Untersuchungen an, wie der Vergleich der Blutwerte von Testpersonen vor und nach dem Lachen. Sie kamen zu erstaunlichen Resultaten und es folgten viele weitere Erkenntnisse über die Wirkung des Lachens (Europäischer Berufsverband für Lachyoga und Humortraining e. V. [EBLH], o. D.). Der Begründer der Gelotologie ist der 2014 verstorbene Psychiater William F. Fry, der im Jahr 1964 an der Stanford-University erstmals über die Wirksamkeit des Lachens auf den menschlichen Körper zu forschen begann. Den Begriff Gelotologie hat Fry selbst geprägt (*Die Gelotologie*, o. D.)

Die meisten Kinder lieben Clowns und Komik, hören und erzählen gerne lustige Geschichten, Witze und Rätsel, schätzen Comic-Hefte, albern gerne mit Gleichaltrigen herum, lachen und spaßen häufig (z. B. Dünn, 1998; Masten, 1986), oft mehr als den Erwachsenen, z. B. ihren Lehrern, lieb ist: Humor ist unter Kindern und Jugendlichen ein allgegenwärtiges, alltägliches Phänomen (Wicki, 2000, S. 173).

Wären dann nicht Spaß und Humor die idealsten Mittel zu gewünschten Lernzielen und zur Bereicherung des Unterrichts? Oder wäre das ein reiner Fehlschlag? Doch dies führt zu weiteren Fragen, wie Vorteile und Nachteile des Humors im Unterricht. Es lauern zwar viele Risiken und Gefahren. Doch die größte Gefahr beim Unterrichten ist nicht der fehlende Ernst, sondern der fehlende Effekt, wie Hirschhausen (2009) meint. Er behauptet, dass sich LehrerInnen an der falschen Sache bemühen, zahlreiche Folien und Blättern und das ohne Effekt. Immerhin wird den Schülern und Schülerinnen (im weiteren Text SuS) wenig davon nach einem Jahr noch im Gedächtnis bleiben, aber alle werden sich daran erinnern, in welcher Stimmung man aufeinandertraf und wie man wieder auseinanderging: gelangweilt, verärgert oder begeistert. Dennoch ist der Einsatz des Humors im Unterricht eine komplexe Frage. Wie führt man Humor ein? Immerhin handelt es sich um Phänomene, die durch Spontanität geprägt sind und ein gewisses Vertrauensverhältnis wird zwischen Lehrern und SuS benötigt. Es wäre

effektlos, würde man SuS nach einer kurzen Geschichte oder einen Witz bitten: „Lacht jetzt alle! Das ist gesund.“ Wiederum, es lachen auch nicht alle Kinder über die gleichen Dinge.

Bei der Integration irgendwelcher Elemente in den Unterricht muss man sich als Lehrperson zahlreiche Fragen stellen: Was bedeutet für eine Lehrperson, eine humorvolle Stunde zu kreieren und mit welchen Mitteln und Lerninhalten? Welche Voraussetzungen sind nötig? Was passiert, wenn man selbst zum Spaß und Humor nicht neigt? Wie behandelt man solche Situationen, falls sie überhaupt behandelbar sind? Vielleicht wirkt dies auf den ersten Anblick trivial und nicht untersuchungswürdig. Doch zahlreiche Untersuchungen in diesem Bereich dementieren das. Matijević (1994) fragt sich selbst, wie es möglich ist, dass ernsthafte und gut ausgebildete Wissenschaftler einen so wichtigen Bereich wie Humor und damit das verbundene Lachen umgangen haben. Ist es vielleicht die Angst, dass ihre Reputation abnimmt, wenn sie sich mit so einem leichtartigen Forschungsgegenstand befassen? Matijević hat sich die Frage zwar vor 26 Jahren gestellt, doch Löschmann (2015) ist 19 Jahre später immer noch der gleichen Meinung. Denn wer sich mit Humor umgibt, kann leicht als nicht seriös, eher als unernst eingeschätzt werden. Matijević (1994) führt weitere Gründe an, wie die Schwierigkeit des Forschungsthemas. Die Frage, warum dieses Thema ungenügend erforscht ist, wurde zwar mehrmals unter mehreren Aspekten erforscht, doch noch lange nicht genug. Ein erhebliches Faktum ist, dass dieses Forschungsobjekt doch in den letzten Jahrzehnten interessant für Wissenschaftler geworden ist. Eine weitere Betonung der Relevanz und des Aufschwungs des Humors als Forschungsobjekt ist im folgenden Zitat bestätigt:

Wie wichtig das Forschungsobjekt in den letzten drei Jahrzehnten geworden ist, zeigt die 1988 ins Leben gerufene Zeitschrift: *International Journal of Humor Research*, welche zur „International Society for Humor Studies“ gehört und noch aktiv ist. Hier werden Beiträge der Psychologie, Medizin, Therapie, aber auch der Sozialwissenschaft und der Pädagogik veröffentlicht (Löschmann, 2015, S. 12).

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Rolle des Humors im Lernprozess, bzw. mit der Rolle des pädagogischen Humors. Das Lachen in Bezug auf Humor als eine Reaktion trägt einen großen Wert im Lernprozess. Darauf wird in dieser Arbeit näher eingegangen. Es geht der Frage nach, welche Effekte Humor haben kann.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in zwei Teile, wobei sich der erste Teil der Theorie und der zweite der empirischen Untersuchung widmet. Der theoretische bzw. der erste Teil ist in vier Teile (Kapitel) eingeteilt. Der erste Teil (zweites Kapitel) widmet sich der terminologischen Klärung und diversen Humorthorien, die versuchen, den Ursprung des

Lachens zu erklären. Die terminologische Klärung wird auf vier Termini beschränkt: *Humor*, *Lachen*, *Witz* und *Komik*. Im Fokus des dritten Kapitels sind vielfache und diverse Humorwirkungen in Betracht des Körpers und anschließend des Unterrichts sowie auch mögliche Gefahren und Risiken. Die Humorwirkungen in Betracht des Unterrichts werden unter unterschiedlichen Aspekten bearbeitet. Im vierten Kapitel wird der Umgang mit Humor im Fremdsprachenunterricht geschildert, bzw. ein empfehlendes Verhalten der Lehrperson in Bezug auf den Humoreinsatz thematisiert. Dies bezieht sich sowohl auf die Kommunikation zwischen der Lehrperson und den Lernenden als auch auf die Fehlerkorrektur. Die Fehlerkorrektur wird mit einigen Beispielen und Vorschlägen aus der Praxis illustriert. Im fünften Kapitel werden die Auswahlkriterien für die Lehr- und Lernmaterialien im DaF-Unterricht erläutert und mit Einführungsmöglichkeiten bestärkt. Im sechsten Kapitel wird ein Überblick relevanter Untersuchungen dargelegt. Damit wird der erste Teil dieser Diplomarbeit abgeschlossen.

Im zweiten Teil der vorliegenden Arbeit wird die empirische Untersuchung des Humors im Fremdsprachenunterricht an kroatischen Grundschulen dargestellt. Der empirische Teil ist in zwei Teile (Kapitel) eingeteilt. Ziel dieser Untersuchung war, die Meinungen der Fremdsprachenlehrkräfte in Kroatien zu erforschen, hinsichtlich des Humors im Unterricht. Im siebten Kapitel wird der Untersuchungsvorgang erörtert, während im achten Kapitel die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchung dargestellt werden. Ein Fazit und ein kurzer Ausblick auf die dargestellten Kapitel beschließen die Arbeit.

2. Humor, der Definitionsversuch

In diesem Kapitel wird versucht, den Terminus Humor zu erklären. Doch neben dem Terminus Humor sind weitere Termini erforderlich zu erklären. *Lachen*, *Witz (Esprit)* und *Komik*, die zwar inhaltlich verbunden sind, sich aber differieren. Da diese Termini oft aufeinandertreffen und als Synonyme genutzt werden, ist deren Begriffserklärung im heutigen Sprachgebrauch für diese Arbeit relevant.

Humor

Ich habe keine Definition von Humor, ich kenne auch keine allgemeingültige Definition von Humor, aber ich erkenne Menschen, die Humor haben. Das sind die, die ein befreiendes Lachen, zumindest Schmunzeln oder Grinsen auslösen können, aber auch eine bestimmte hell-heitere Rührung, wie ein Lichtstrahl in einem finsternen Keller. Man sieht plötzlich beglückt das Licht, aber dadurch auch genauer das, was so im Finsternen liegt. Vielleicht hat es für mich wirklich vor allem damit zu tun: mit Befreiung, die aber das, was uns ängstigt, hemmt und fesselt, auch erst so recht zeigt, ins Licht rückt. Humor, das Erkennen von Komik, ist das Licht IM Tragischen und INS Tragische. Witze, die das Tragische vergessen lassen, interessieren mich nicht – außer, man erkennt, dass sie das Tragische vergessen lassen WOLLEN (Lercher und Middeke, 2008, S. 1).

Bei diesem Zitat handelt es sich um die Antwort von Robert Menasse, einem österreichischen Schriftsteller und politischen Essayisten, der nach seiner “Humordefinition” gefragt wurde. Die vollständige Frage lautete: “Robert Menasse, Sie sind ein Schriftsteller, dem man viel Witz und Esprit nachsagt. Was ist Ihre persönliche “Humordefinition”?” (Lercher und Middeke, 2008; S. V). Es steht außer Zweifel, dass der Terminus Humor schwer definierbar ist, wie er es selbst behauptet, weil er auch selbst der Meinung ist, dass er “keine allgemeingültige Definition von Humor” (Lercher und Middeke, 2008; S. V) kennt. Es wäre durchaus zu komplex und müßig, sich mit allen vorhandenen Definitionen und Beschreibungen des Terminus Humor im Einzelnen auseinanderzusetzen (Löschmann, 2015). Das Definieren erschwert die Tatsache, dass der Terminus Humor im Aspekt unterschiedlicher Wissenschaften erforscht und definiert werden kann, da es sich um ein großes Untersuchungsfeld handelt. Je nachdem mit welchem Fokus der Untersuchungsgegenstand Humor erforscht wird/wurde, philosophischen, psychoanalytischen, kognitions- und wahrnehmungspsychologischen u. A. (Veith, 2007), existieren auch dementsprechend diverse Definitionen. Dem schließt sich auch Dickhäuser (2002) an.

Humor ist viel mehr, als nur etwas Nettes zu erzählen und dies mit einem Witz oder Anekdote zu verzieren. Um das Definieren dieses Begriffes paradoxaler zu machen, wird folgendes Zitat eines Schweizer Erziehungswissenschaftler, Johannes Gruntz-Stoll (2002; S. 2), hervorgehoben: “Humor zu umschreiben ist eine denkbar humorlose Angelegenheit, mehr noch – Humor ist offenbar genau das, was abhanden kommt, wenn er definiert werden soll.“ Doch, es kann nicht nur auf diesen “Definitionen“ verbleiben.“

Im Duden (www.duden.de), der online Version des genannten Nachschlagewerkes, sind zwei Einträge zum Wort Humor zu finden, wobei es um Homonyme geht. Bei beiden Einträgen des erwähnten Wortes ist das Genus maskulin (der). Beim ersten aufgelisteten Eintrag wird als Bedeutung Körperflüssigkeit (1. Bedeutung) genannt. Ursprung des Wortes wird dem Latein beigelegt. Angedeutet wird der Gebrauch im Bereich der Medizin, jedoch der Gebrauch sei seltener. Im Gegensatz zum ersten Eintrag, in dem die etymologische Wurzel des Wortes der lateinischen Sprache beigelegt wird, sind beim zweiten Eintrag mannigfaltige Herkünfte beträchtlich. Das resultiert damit, dass dementsprechend auch mehrere Bedeutungen des Wortes vorhanden sind: aus dem Altenglischen *humour* = literarische Stilgattung des Komischen, eigentlich = Stimmung, Laune; vom Altfranzösischen *humour* und lateinisch *(h)umores* = (Temperament und Charakter bestimmende) Körpersäfte, zu: *(h)umor* = Feuchtigkeit, Flüssigkeit. Dies führt wieder zum ersten Eintrag, der im Duden (www.duden.de) zu finden ist. Humor bedeutet also Flüssigkeit, Feuchtigkeit, Körpersaft. Wie Weeber (2006; angeführt nach Bazil und Piwinger, 2012) erklärt, angelehnt an Aristoteles, hatte die mittelalterliche Medizin die Lehre von den vier Körpersäften (Blut, Schweiß, schwarze Galle und gelbe Galle) des Menschen entwickelt, die angeblich dessen Temperament beeinflussen. Wie sie das Temperament des Menschen beeinflussen können bzw. in welchem Verhältnis die Körpersäfte stehen können, veranschaulicht Dimova (2008) folgend. Waren die Körpersäfte gut aufeinander abgestimmt, so erfreute man sich guter Gesundheit, die mit “gutem Humor” gleichgestellt war. Ein ausgeglichenes Mischungsverhältnis der Körpersäfte ist erwünscht. Doch, wenn die Körpersäfte schlecht aufeinander abgestimmt waren, dann führten sie zu Krankheiten, d.h. zu “schlechtem Humor”. Dementsprechend lassen sich vier Humorarten erkennen:

Die menschlichen Temperamente galten als Ausdruck dieser vier Humor-Arten: sanguinisch – des Blutes, phlegmatisch – des Schleimes, choleric – der gelben Galle, melancholisch – der schwarzen Galle. Für die antike Medizin stellte Humor also die Grundlage des Lebens, der Gesundheit, der Krankheit und des Temperaments dar” (Dimova, 2008, S. 7).

Aus dieser Vorstellung ergibt sich, dass die Bedeutung von Humor als Gemütslage, Laune oder Stimmung angesehen wird (Weeber, 2006; angeführt nach Bazil und Piwinger, 2011). Der Terminus wird auch heute in genannter Bedeutung in der Fachsprache der Medizin verwendet.

Für den Terminus Humor werden in der online Version des Dudens (www.duden.de) drei Definitionen genannt: 1. Fähigkeit und Bereitschaft, auf bestimmte Dinge heiter und gelassen zu reagieren; 2. sprachliche, künstlerische o. Ä. Äußerung einer von Humor bestimmten Geisteshaltung, Wesensart; 3. gute Laune, fröhliche Stimmung. In gedruckter Ausgabe des Dudens - Deutsches Universalwörterbuch aus dem Jahr 2003 kann man folgende Definition des Humors finden: "Gabe eines Menschen, der Unzulänglichkeit der Welt und der Menschen, den Schwierigkeiten und Missgeschicken des Alltags mit heiterer Gelassenheit zu begegnen" (Dimova, 2008; S. 8). Während die kulturwissenschaftliche Seite *Humor* ganz allgemein als "jede durch eine Handlung, durch Sprechen, durch Schreiben, durch Bilder oder durch Musik übertragene Botschaft, die darauf abzielt, ein Lächeln oder ein Lachen hervorzurufen" (Bremmer und Roodenburg, 1999; S. 9; angeführt nach Dimova, 2008; S. 8) definiert. Titze (1999) meint, dass das Wort Humor als Oberbegriff benutzt wird, um das Gesamtgebiet des Komischen oder Lustigen zu bezeichnen.

Als geeignete Definition von Humor im Kontext der vorliegenden Arbeit entspricht die Definition aus dem Bereich der Gelotologie auch Humorforschung oder Lachwissenschaft bezeichnet. Die Gelotologie (griech. *gelos* = lachen) ist die Wissenschaft der Auswirkungen des Lachens, die immer mehr an Bedeutung gewinnt. Im Zentrum des wissenschaftlichen Interesses steht *humour response*, bzw. die Humorreaktion (Titze, 1999; angeführt nach Dickhäuser, 2002).

Humor wird als Phänomen angesehen, das sich auf der körperlichen Ebene direkt als Lächeln oder Lachen abbilden kann, was mit entsprechenden messbaren physiologischen Ereignissen korrespondiert (Aktivierung der Muskeln des Brustkorbbereichs, Steigerung der Lungenfunktion, Aktivierung der Stimmbänder, Sauerstoffanreicherung im Blut). Parallel dazu sind auf der psychischen Ebene positiv bewertete Gefühle wie Freude, Heiterkeit und Belustigung anzutreffen (Dickhäuser, 2002, S. 108).

Von Bedeutsamkeit, in Betracht dieser Arbeit, ist der pädagogische Humor. Mit der Schilderung dieses Begriffs werden wir uns noch in dieser Arbeit befassen. Pädagogischer Humor drückt sich nicht nur das laute Lachen von Lernenden im Unterricht aus, sondern als

“Humor, der pädagogische Prozesse zielorientiert beeinflusst” (Kassner, 2002; angeführt nach Buchmann, 2016; S.5).

Lachen

Bokun (angeführt nach Matijević, 1994) ist der Meinung, dass der Witz als Begriff dem Lachen übergeordnet sei, er sei ein materieller, organischer Ausdruck des Witzes. Er erklärt, dass aus physiologischer Sicht das Lachen eine so komplexe Handlung ist, die mehr Hirnnerven als jede andere benötigt. Beim Lachen werden über die Gehirnnerven Organe wie Hals, Lunge, Brust- und Schultermuskulatur, Zunge, Mundhöhle und sogar Tränendrüsen oder auch die Blase engagiert. Lachen ist ein biopsychologischer Nervenprozess, der mehr Nervenstrukturen erfasst als jede andere menschliche Handlung. Unter ergonomischen Gesichtspunkten ist es der komplexeste psychophysische Prozess. Dies erklärt, warum nur der Mensch als die bestorganisierte Form der Materie die Fähigkeit hat zu lachen. Wie Aristoteles behauptete, der Mensch sei, das einzige Tier, das lacht.

Für den Terminus Lachen, werden in der online Version des Dudens (www.duden.de) folgende Bedeutungen genannt: 1. Freude, Erheiterung, Belustigung o. Ä. ausdrückende Mimik (bei der der Mund in die Breite gezogen wird, die Zähne sichtbar werden und um die Augen Fältchen entstehen) [und zugleich damit erfolgende Abfolge stoßweise hervorgebrachter, unartikulierter Laute; 2. bestimmte Gefühlsregung, die mit einem Lachen zum Ausdruck gebracht wird.

Lachen tritt in Situationen auf, die durch Freude, Sorglosigkeit, Gesundheit, Sicherheit gekennzeichnet sind bzw. wenn grundlegende menschliche Bedürfnisse befriedigt sind. Angst, Krankheit, Schläfrigkeit und Einsamkeit wirken blockierend aufs Lachen (Matijević, 1994). Dies sind Voraussetzungen, um überhaupt Lachen zu können.

Witz

Die erste Assoziation zum Terminus Witz ist wahrhaftig eine kurze Geschichte mit einer Pointe, die zum Lachen führt. Dies beschreiben auch Bazil und Piwinger (2012). “Im heutigen Sprachgebrauch ist ein Witz eine kurze, Lachen erregende Erzählung, die in einer Pointe gipfelt. Der Witz ist eine Gattung der Volkserzählung und berührt alle Arten von menschlichen Schwächen” (Bazil und Piwinger, 2011; S. 8). Doch dies war nicht immer.

Die Herkunft des Wortes stammt aus dem Alt- und Mittelhochdeutschen, ein Unterschied, wenn man in Betracht die Herkünfte der restlichen Termini nimmt. Das Wort Witz, im Althochdeutschen *wizzi*, im Mittelhochdeutschen *witze*, ist eine Ableitung vom Verb *wissen*, Ausgangsbedeutung ist Verstand, Wissen, Klugheit, Weisheit (Kluge, 1999; angeführt nach Dimova, 2008).

Für den Terminus Witz sind in der online Version des Dudens (www.duden.de) folgende Bedeutungen vorhanden: 1. [prägnant formulierte] kurze Geschichte, die mit einer unerwarteten Wendung, einem überraschenden Effekt, eine Pointe am Ende zum Lachen reizt; 2. a) Gabe, sich geistreich, witzig, in Witzen äußern. Herkunft: unter Einfluss von französisch *esprit* (Esprit) und englisch *wit* = Geist, Witz; 2. b) Klugheit; Findigkeit (www.duden.de).

Da die Sprache lebendig ist, dementsprechend sind Bedeutungsverschiebung nichts Unübliches. Dies ist auch beim Witz geschehen, Dimova (2008) erläutert die Bedeutungsverschiebung.

Diese Bedeutungsverschiebung ist sehr anschaulich an der Darstellung im neuen *Duden* (2003) abzulesen, wo die ursprüngliche Bedeutung "Klugheit", "Findigkeit" mit der pragmatischen Angabe "veraltend", als 2b gekennzeichnet, an letzter Stelle steht. Als erste Bedeutung steht aber im Wörterbuchartikel "Witz": "[prägnant formulierte] kurze Geschichte, die mit einer unerwarteten Wendung, einem überraschenden Effekt, einer Pointe am Ende zum Lachen reizt"; als Bedeutung 2a steht jedoch noch die Bedeutung "Gabe, sich geistreich, witzig, in Witzen zu äußern" (Dimova, 2008, S. 10).

Komik

Der Terminus Komik kommt ursprünglich aus dem Griechischen (*komikos* = lustig, spaßig) und bezeichnet heute etwas lustiges, spaßvolles bzw. fröhliches (Matijević, 1994). In der online Variante des Dudens (www.duden.de) wird als Wurzel des Wortes das Französische genannt (*le comique* = das Komische, Substantivierung von: *comique*, komisch) und es wird eine Bedeutung genannt: 1. (von Worten, Gesten einer Situation, Handlung o. Ä. ausgehende) komische (1) Wirkung (www.duden.de).

Humor und Komik lösen das Lachen aus, es ist nämlich eine gelernte psychomotorische Handlung (Matijević, 1994). Dementsprechend haben sich unterschiedliche Theorien entwickelt, wie es zum Lachen eigentlich kommt. Die unterschiedlichen Humorthorien werden im Unterkapitel 2.1 dargestellt.

Anhand der Beschreibung und (Versuch) der Definierung relevanter Termini dieser Arbeit sind die Unterschiede und Ähnlichkeiten erhoben und somit die Grenze zwischen einzelnen Begriffen gezogen, sodass die unbewusste Synonymisierung im weiteren Text ausschließbar ist. Spricht man jedoch von Humor im Unterricht, dass das wesentliche Thema dieser Arbeit ist, handelt es sich um Pädagogischen Humor. Kassner (2002) definiert Pädagogischen Humor als Humor, der pädagogische Prozesse zielorientiert beeinflusst. Der Pädagogische Humor im Hinblick seiner Wirkungen bzw. Funktionen im Unterricht werden im Unterkapitel 3.2 dargestellt.

2.1 Humortheorien

Mit der Tendenz, das Phänomen Humor und die Ursache des Lachens zu erklären, entwickelten sich folglich diverse Theorien. Die Theorien des Humors hat Keith-Spiegel (1972; angeführt nach Radbruch 2013) in acht Kategorien geteilt.

- Biologische Theorien, in denen der Humor eine adaptive Disposition ist.
- Überlegenheitstheorien, in denen wir über andere Lachen, wenn wir uns überlegen fühlen.
- Inkongruenztheorien, in denen der Humor aus inkongruenten bzw. nicht übereinstimmenden und nicht passenden Situationen und Ereignissen entsteht.
- Überraschungstheorien, in denen Humor plötzliche Überraschungen erfordert.
- Ambivalenztheorien, in denen entgegengesetzte Emotionen oder Ideen zu Humor führen.
- Entlastungstheorien, in denen Humor durch Entladung von Stress oder Spannung entsteht.
- Konfigurationstheorien, in denen Humor auf der Auflösung von Inkongruenzen beruht.
- Psychoanalytische Theorien, in denen Humor aus psychischer Energie entsteht, die durch und für die Repression aufgebaut wurde.

Das Gemeinsame aller genannten Theorien ist das Faktum, dass die folgende Reaktion darauf das Lachen ist, entsprechend dem Verständnis der Situation. In der Regel wird darauf hingewiesen, dass das Verständnis schnell und vollständig erfolgen muss, und dies ein Merkmal intelligenter Menschen ist (Kattel, 1978; angeführt nach Matijević, 1994). Doch es gibt einige

Faktoren, die die Wahrnehmung und das Verständnis der Situation beeinflussen. Beispielsweise die Lebenserfahrung des Menschen, sein Intelligenzquotient und das Wissen über einige Themen bzw. das Allgemeinwissen (Hadžić, 1998).

Drei Humortheorien wurden für diese Arbeit in Betracht genommen und in weiterem Text wird auf sie detaillierter eingegangen. Morreall (1987; angeführt nach Critchley, 2007) hat die oben genannten Theorien erfolgreich in drei Theorien zusammengefasst. Es handelt sich um die häufigsten angewandten Theorien, denen sich alle bisher entstandenen Theorien unterordnen lassen (Borecký, 2000; angeführt nach Maškova, 2012). Borecký (ibid.) bezeichnet diese Theorien als Makrotheorien. Unter diesem Begriff sind die Überlegenheitstheorie, die Inkongruenztheorie und die Entspannungstheorie (auch Entlastungstheorie genannt) zu verstehen.

2.1.1 Überlegenheitstheorie

Platon (427 v. Chr. – 347 v. Chr.), Aristoteles (384 v. Chr. – 322 v. Chr.), Quintilian (35 - 96) und in der moderneren Zeit, Thomas Hobbes (1588 - 1679) gelten als Vertreter der Überlegenheitstheorie (Critchley, 2007). Diese Theorie versucht, Humor als Möglichkeit zu erklären, Überlegenheit, Aggression oder Sexualität auf sozialverträgliche Weise auszudrücken und sich gegen die in der Realität lauenden Gefahren zu verteidigen. Der Grund zum Humor ist die Wahrnehmung des Versagens einer Person, Institution oder eines Verhaltens, das wir nicht mögen oder sogar hassen (Kreč und Kračfeld, 1969; angeführt nach Matijević, 1994). Schadenfreude wird zum Humorstimulus (Löschmann, 2015). Lachen ist dementsprechend ein Ausdruck des Triumphs, der Überlegenheit, des Spottes oder sogar der Verachtung (Kreč und Kračfeld, 1969; angeführt nach Matijević, 1994). Die Überlegenheitstheorie dominierte in der philosophischen Tradition bis ins 18. Jahrhundert (Critchley, 2007).

Zu den Formen des Humors, die ein unmittelbarer Ausdruck eines Auslachens sind, unverkennbar die Ironie, Zynismus und Sarkasmus (Titze und Eschenröder, 2011), bei diesen handelt es sich um die schärfsten Formen “des bissigen Spottes gegenüber den von anderen vertretenen Werten und Wahrheiten” (Wilpert, 1989; S. 1054; angeführt nach Maškova, 2012; S. 13).

2.1.2 Inkongruenztheorie

Die Inkongruenztheorie stammt aus den Werken des Philosophen Francis Hitchenson aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, *Reflections Upon Laughter (Gedanken über das Lachen)*. Kant,

Schoppenhauer und Kierkegaard haben diese Theorie ähnlich, doch unabhängiger ausarbeitet (Critchley, 2007). Die Theorie betrachtet Humor in einer ungewöhnlich festgelegten Beziehung - im Gegensatz zu Dingen. Zwei uneinheitlich kombinierte Dinge führen zu Humor (Bokun, 1977; angeführt nach Matijević, 1994).

Die Inkongruenztheorie gehört zu den meist akzeptierten Theorien. Im Hinblick auf den Humoreinsatz im Fremdsprachenunterricht hat sie ein hohes Erklärungs- und Handlungspotential (Löschmann, 2015). Die Inkongruenz ist das Hauptelement des allgemein verständlichen Humors. Dieses sogenannte Phänomen nutzen wir ziemlich unbewusst. Unerwartete Situationen, die die nicht deckungsgleich mit der persönlichen Erwartung sind, Situationen, die die meisten Menschen zum Lachen führen (Ganssmann und Hunt, 1994). Den Kontrast besser wahrzunehmen, bedeutet auch mehr Humor (Bokun, 1977; angeführt nach Matijević, 1994).

2.1.3 Entlastungstheorie

Die *relief-theory* oder nach Kotthoff *Entlastungstheorie* (Tissot, 2009; angeführt nach Löschmann, 2015) erscheint im 19. Jahrhundert in der Arbeit des englischen Philosophen Herbert Spencer, in denen das Lachen als Freisetzung unterdrückter nervöser Energie erklärt wird (Critchley, 2007). „Freud, eifriger Verfechter dieser Theorie, ging in seinem Frühwerk *Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten* (1905) von gestauten Trieben aus, die auf Abfuhr drängen“ (Löschmann, 2015; S. 30). Er erklärte in seinem Werk die Vorgehensweise und behauptete, dass die Energie, die beim Lachen freigesetzt und entladen wird, Freude bereitet, da sie angeblich Energie spart, die sonst aufgewendet würde, um psychische Aktivitäten einzuschränken oder sogar zu unterdrücken (Critchley, 2007). Das Resultat ist die Erleichterung, Entspannung und dies steht im Vordergrund.

Diese unterschiedlichen Theorien argumentieren das Phänomen des Humors und erklären, was genau das Lachen bei Menschen auslöst, doch lachen Kinder und Erwachsene über die gleichen Dinge? Worüber lachen Kinder? Dieser Frage wird im Kapitel 5 nachgegangen.

3. Humorwirkungen

Der positive Effekt, den Humor auf die Genesung von Menschen bewirkt, ist der Menschheit zwar schon bekannt, aber nichtsdestotrotz immer noch ungenügend erforscht. Diese Wirkungen von Humor auch als Humorfunktionen zu betrachten, reflektieren sich sowohl auf den Menschen bzw. den Körper als auch durch den Körper auf den Unterricht bzw. Fremdsprachenunterricht.

In diesem Kapitel werden gerade diese Aspekte der Humorwirkungen dargestellt.

3.1 Humorwirkungen in Betracht des Körpers

Dass Humor einen relevanten Einfluss auf das Wohlbefinden des Menschen ausübt, wurde schon genannt. Doch, um welche Auswirkungen geht es tatsächlich. Dieser Frage wird in diesem Unterkapitel nachgegangen.

Dieser Forschungsgegenstand ist im Bereich der schon erwähnten Gelotologie, der Wissenschaft des Lachens. Humor und das dazugehörige Lachen haben eine bemerkenswerte Auswirkung auf unseren Körper, bzw. auf unsere Gesundheit. Veith (2007) fasst relevante Humorwirkungen zusammen: Anregung der Atmung und Steigerung des Lungenvolums (*“Lachen ist die beste Medizin”*, 13.12.2018), verbesserte Durchblutung, Entspannung der Skelettmuskeln, Aktivierung der Verdauungsdrüsen und des Immunsystems (erhöht die Anzahl und Aktivität von Killerzellen und Antikörpern), Ausschüttung von Dopamin, Serotonin (*“Lachen ist die beste Medizin”*, 13.12.2018) und Endorphinen, den sogenannten Glückshormonen und dementsprechender Stressabbau, bzw. die Überproduktion von Stresshormonen wird gestoppt (Epinephrin und Cortisol).

Die Wirkungen, die durch das Lachen geleistet werden, sind keineswegs zu unterschätzen. Immer öfter wird eine psychotherapeutische Behandlung als Schlüssel zur Besserung körperlicher Probleme verschrieben, denn Körper und Seele bilden eine Einheit. Leidet die Seele nicht mehr, leidet der Körper gleichzeitig weniger (Veith, 2007). Zugunsten diesem existieren diverse Humor- und Lachprogramme (ibid.) wie Lachyoga oder Lachtherapien, die diese Effekte nutzen. Hinzu gehört auch der Einsatz von Clowndoktoren in Krankenhäusern, in denen sich Menschen in unangenehmen und unerfreulichen Situationen befinden und ihnen gerade Lachen und Humor helfen, diese Situationen zu überwinden oder wenigstens den Schmerz, physisch oder psychisch zu verringern und somit positive Ergebnisse zu erzielen.

Bislang wurden hauptsächlich Wirkungen negativer Gefühlszustände auf klinische Gesundheitsparameter untersucht. In kürzerer Zeit beschäftigen sich Wissenschaftler mit dem Einfluss positiver Emotionen auf Krankheit, sowohl auch auf die Gesundheit. Solche Erkenntnisse beflügeln, neue Forscher diesen Forschungsgegenstand weiter zu untersuchen. Insbesondere in Japan und den USA gibt es in jüngerer Zeit vermehrt Autoren, die sich mit diesem Untersuchungsgegenstand befassen (EBLH, o. D.).

Die einzelnen folgenden beschriebenen Aspekte im Unterkapitel 3.1 stehen in enger Beziehung mit den Humorwirkungen in Betracht des Körpers bzw. des Individuums und sollten demnach holistisch und nicht isoliert betrachtet werden.

3.2 Humorwirkungen in Betracht des Unterrichts

Im vorigen Unterkapitel wurde beschrieben, welche Auswirkung Humor auf den menschlichen Körper und somit auf die Gesundheit hat. Diese Belege, die dort genannt wurden, wirken dementsprechend im Unterricht auf das Individuum bzw. auf den schulischen Prozess. Zahlreiche positive Humorwirkungen verstärken die Argumente für die Anwendung von Humor im Unterricht. Doch welche Effekte vermög der Humoreinsatz bzw. pädagogischer Humor tatsächlich und wie übt er sich auf schulische Prozesse aus?

Es werden die wichtigsten Merkmale dargestellt, die in enger wechselseitiger Beziehung stehen. Buchmann (2016, S. 8) synthetisiert alle wichtigen Aspekte: “Pädagogischer Humor wirkt also vor allem in folgenden schulischen Feldern positiv: *Lernatmosphäre, Motivation, Beziehung, subjektive Bewertung der Lehrperson aus Schülersicht, Klassenführung, Selbstvertrauen und Gesundheit.*” Der Aspekt Gesundheit wurde schon im Unterkapitel 3.1 im Rahmen der Humorwirkungen auf den Körper thematisiert. Die restlichen Aspekte werden im Folgenden näher erläutert.

Lern- und Arbeitsatmosphäre

Eine angenehme Lern- und Arbeitsatmosphäre ist die wichtigste Voraussetzung für einen leistungsfähigen Unterricht. Die vom Lehrer erzeugte Unterrichtsatmosphäre kann die Motivation und Einstellung der SuS zum Lernen stark beeinflussen. Daher sind die Fähigkeiten zur Schaffung einer positiven Unterrichtsatmosphäre besonders wichtig. Die Unterrichtsatmosphäre, von der allgemein angenommen wird, dass sie SuS am besten zum Lernen ermutigt, wird als zielgerichtet, wirkungsmäßig, entspannt, herzlich, anregend und

geordnet beschrieben. Eine solche Atmosphäre erleichtert das Lernen, indem eine positive Einstellung und Motivation SuS für den Unterricht aufgebaut und aufrechterhalten wird (Kyriacou, 2001) und hilft ebenfalls bei der Umsetzung der geforderten Lernziele (Dickhäuser, 2002). Nach Kyriacou (2001) ist der häufigere Humoreinsatz im Unterricht ein Mittel zu einer angenehmeren Lern- und Arbeitsatmosphäre durch das ganze Jahr.

Wie medizinische Befunde aussagen, stimuliert die Anwendung von Humor Glückshormone aus wie Dopamin, Serotonin und Endorphinen, diese bewirken wiederum Fröhlichkeit, Heiterkeit und Beschwingtheit und tragen so zum Wohlbefinden des Menschen beitragen. Humor erweist sich als eine verlässliche Konstituente für ein positives Lern- und (Löschmann, 2015). Vermögt die Lehrperson eine humorvolle Grundhaltung trägt sie, wie Avner Ziv behauptet (Rissland, 2002; angeführt nach Buchmann, 2016), zu einer positiven Lernatmosphäre bei. Diese fördert Zuversicht und Optimismus, reduziert Stress und regt zu kreativem und innovativem Denken an (Piepenbrink, 2013; angeführt nach *ibid.*).

Es ist wichtig, eine angstfreie Atmosphäre zu kreieren, in der die SuS keine Hemmungen haben. Die Angst vor dem Scheitern und der Bloßstellung im Unterricht ist oftmals präsent. Es wirkt sich auf die soziale Förderung aus, dass die Beziehung in der Familie zutiefst erschüttern kann und das positive Selbstbild angreift. Diese Angst vor dem Scheitern schafft daher nicht nur ungünstige Bedingungen für Erziehung und Bildung, da sie den Lerner daran hindert, seine Fähigkeiten auszudrücken, sondern auch die normale Entwicklung und kann sogar das Leben gefährden. Eine große Anzahl von Selbstmorden an Schuljugendlichen wird durch die Angst vor Schulversagen verursacht (Bognar und Matijević, 2005). Singer (1981; angeführt nach *ibid.*) behauptet, dass SuS die Sicherheit spüren sollte, sodass er auch Fehler begehen darf, ohne verurteilt zu werden. Dies ist ein wichtiger Aspekt für die Fehlerkorrektur, die im Unterkapitel 4.1 beschrieben wird.

Fühlt man sich sicher, geborgen, entspannt und zufrieden, ist der Mensch, nicht nur der Lerner im Unterricht, angespornt für neue Ziele, bzw. Lerninhalte, sondern auch aktiver Teilnehmer am Unterrichtsgeschehen. In diesem Sinne ist von zentraler Bedeutung der nächste Aspekt – Motivation.

Motivation

Eine der nennenswerten Humorwirkungen ist freilich die Motivation. Bei der Motivation jedoch geht es nicht nur darum, die Lernenden zu motivieren, es geht vor allem darum, sich selbst für den beruflichen Alltag zu motivieren (Kritsch, 2015).

Zunächst ist erforderlich, die intrinsische von der extrinsischen Motivation zu unterscheiden. Die intrinsische Motivation erfolgt als ein Prozess von innen heraus, der gewissermaßen unbewusst wirkt. Es ist ein Prozess, bei dem der Lerner am Lernen selbst interessiert ist (Löschmann, 2015). SuS reagieren auf die Darbietung von Unterrichtsinhalten in Verbindung mit Humor positiv. Sie sind intrinsisch motivierter, solche Inhalte zu lernen (Piepenbrink, 2013; angeführt nach Buchmann, 2006). Der Lerner "... lernt aus eigenem Antrieb, von seiner Freude, seinem Bedürfnis und Spaß am Lernen geleitet, das durch Humor verstärkt wird" (ibid.). Durch die Freude am Lernen wird nicht nur die Lernmotivation bestärkt, sondern auch die Möglichkeit, dass er sogar zu lebenslangem Lernen motiviert (Liebertz, 2007; angeführt nach Buchmann, 2016).

Nach Siebert (2006; angeführt nach Löschmann, 2015) sind innerhalb der intrinsischen Motivation unterschiedliche Motive vorhanden - die latenten und manifesten Motive. Zu den manifesten Lernmotiven gehören Abwechslung, Kontakte, Karriere und Neugier, während es bei den latenten um Hoffnung, Sinn, Orientierung, Selbstvertrauen, Kompetenz und Anerkennung geht (ibid.). Humor als Motivationsfigur führt Balance ein (Löschmann, 2015).

Extrinsische Motivation ist eine von außen gesteuerte bzw. zugeführte Aktion, welche ein motiviertes Verhalten aktivieren kann (Kritsch, 2015). Der Lerner ist nicht persönlich am Lehrstoff interessiert, sondern wird durch äußere bzw. extrinsische Bedingungen motiviert. Das kann in Form eines materiellen Motives wie Belohnung oder Bestrafung in Form von Noten oder eines sozialen Motives wie Wettbewerbe, Gruppengefühl, Anerkennung durch Eltern oder Lehrer, geschehen (Löschmann, 2015).

Die genannten Motivationsarten dürfen nicht isoliert betrachtet werden. Da sie sich gegenseitig beeinflussen, sind sie mehr als ein Wechselspiel zu betrachten (Löschmann, 2015).

Die Auswirkung des pädagogischen Humoreinsatzes auf die Motivation der Lernenden kann sowohl intrinsisch als auch extrinsisch vorhanden sein. Humor in Verbindung mit dem Lerngegenstand beschleunigt das Lernen. Der Grund dafür ist, dass der Lerngegenstand mit lustigen Beispielen/Bildern/Anekdoten präsentiert wird, die die Aufmerksamkeit der SuS gewinnt. Gleichzeitig wird Motivation und Interesse für den Inhalt gesteigert. Dementsprechend prägen sich diese humorvollen Verbindungen besser ein, sodass die Behaltensleistung und die Verinnerlichung des Stoffs gefördert werden. Dies erleichtert ein schnelleres Abrufen von Informationen (Kroker, 19.7.2018).

Beziehung in der Klasse

Unter dem Begriff Beziehung ist nicht nur die LehrerIn – SchülerIn, LehrerIn – Klasse, Beziehung zu verstehen, sondern auch SchülerIn – SchülerIn, also innerhalb der Klasse. Humor und Lachen stehen in wechselseitiger Beziehung, sie wirken effektiv auf die Lehrer-SchülerIn- sowie SchülerIn-SchülerIn-Beziehungen.

Das gemeinsame Lachen verbindet die SuS und die LehrerIn miteinander. Durch eine freundliche oder sogar überraschende Reaktion kann man angespannte Situationen beispielsweise wie Unterrichtsstörungen stillen. Ein Merkmal, das sowohl den SuS als auch den Lehrern von Hilfe ist, ist der, dass schlussendlich das Lachen gesund ist und so als ideale Burn-out-Prävention gilt (*5 gute Gründe für Humor im Unterricht*, 1.8.2018).

Humor übt Einfluss auf eine lernfördernde Gruppendynamik aus, vermag zu mehr Nähe, Gefühlsnähe und Empathie im Klassenraum (Schwarz 2008; angeführt nach Löschmann, 2015) und stärkt somit das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrenden und Lernern (ibid., 2015). Es ist wichtig, den Humor der SuS zu treffen (siehe Kapitel 5 *Auswahlkriterien der Lehr- und Lernmaterialien im DaF- Unterricht*). Eine positive Unterrichtsatmosphäre hängt weitgehend von der Art der Beziehung ab, die zu den SuS aufgebaut wurde. Die SuS lernen am besten, wenn diese Beziehung auf gegenseitigem Respekt und Verständnis zwischen LehrerIn und SuS beruht (Kyriacou, 2001). Das aufgebaute Verständnis basiert darauf, den SuS zu zeigen, dass die Lehrperson deren Standpunkt und Meinung, sei es schulisch, sozial oder persönlich, schätzt und versteht (Kyriacou, 2001). Ist der Humor getroffen, wird sofort eine Beziehung aufgebaut, deswegen wird Humor als “sozialer Klebstoff” (Liebertz, 2007; angeführt nach Buchmann, 2016) oder sozial verbindend bezeichnet (Dickhäuser, 2002). Innerhalb der Gruppe wird man akzeptiert und in einer neuen Gruppe schneller angenommen. Das resultiert mit der kollektiven Anerkennung und dem Respekt, der für die Klassenführung von bedeutsamer Wichtigkeit ist (Schwarz, 2008; angeführt nach Löschmann, 2015). Zusammen lachen und scherzen, das verbindet (Butzkamm, 2007) und stärkt das Wir-Gefühl innerhalb einer Gruppe (Prescher und Thees, 2015; Veith, 2007) und so entsteht ein angenehmeres Sozialklima (Kassner, 2002; angeführt nach Buchmann, 2006). Das Sozialklima wird neben dem Verhalten der Lehrperson auch von den Beziehungen zwischen den SuS beeinflusst (Bognar und Matijević, 2005) und den Wettbewerbsbeziehungen zwischen den SuS (ibid). Dementsprechend beflügelt Humor nicht nur das LehrerIn-SchülerIn Verhältnis, sondern auch das SchülerIn-SchülerIn Verhältnis (Dickhäuser, 2002) und verstärkt somit die Gruppenkohäsion (Löschmann, 2015). Dadurch werden angespannte Situationen im Unterricht leichter überwunden.

Als Gruppe gemeinsam zu lachen ist durchaus angenehmer, als jemanden gemeinsam auszulachen (Butzkamm, 2007). Dadurch wird ein besonderes Vertrauensverhältnis zwischen SuS hergestellt.

Subjektive Bewertung der Lehrperson aus Schülersicht

Die subjektive Bewertung der Lehrperson aus Schülersicht könnte als eine Art von “Ranking der Lehrperson” oder “Beliebtheit der Lehrperson” bezeichnet werden. Solch eine Beliebtheit kann dazu führen, dass die Lernenden durchaus das Fach anders betrachten und mehr Freude dabei haben, am Unterricht teilzunehmen.

Ist Humor bei einer Lehrperson vorhanden, kann es zur Beliebtheit, bzw. zum Ansehen der Lehrperson aus Schülersicht beitragen, da mithilfe dieser Eigenschaft die Lehrperson sozusagen attraktiver werden kann, so erläutert Rissland (2002; angeführt nach Buchmann 2016). Nach Gruntz-Stoll (Rissland, 2002; angeführt nach Löschmann, 2015) belegt die Eigenschaft Humor bei Lehrpersonen zur Beliebtheit immer vordere Plätze. Tatsächlich ist es so, werden Lernende nach dem Wunschbild des Lehrers befragt, stellt sich in diversen Studien (Gröschel, 1980; Ziv&Ziv, 2002; Kassner, 2002; Iconkids & Youth 2012) aus, es solle Humor besitzen. Es ist eine der meistgewünschten Lehrereigenschaften (Buchmann, 2016; *Schüler wünschen sich Lehrer mit Humor!*, 9.9.2018). Doch Humor allein muss nicht immer zur Beliebtheit der Lehrperson aus Schülersicht führen.

Klassenführung

Eine wirksame Klassenführung ist eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen in der Schule. Unter einer effektiven Klassenführung ist die Fähigkeit verstanden, die Lernprozesse von SuS optimal zu organisieren und somit zu steuern. Der Unterricht muss so gestaltet werden, dass er durch einen störungsarmen Ablauf des Lernprozesses mit maximaler Ausschöpfung zur Verfügung stehender Lernzeit geprägt ist. Zentrale Qualitätsfaktoren einer wirksamen Klassenführung ist die Etablierung von Regeln, Routinen und Strukturen, Herstellung eines reibungslosen Unterrichtsflusses, Antizipation von Ablenkungen sowie der professionelle Umgang mit Unterrichtsstörungen. Doch es handelt sich nicht um ein autoritäres Regime im Klassenzimmer, sondern vielmehr um ein “professionelles Handeln der Lehrperson in einem komplexen sozialen Umfeld” (Baden-Württemberg, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2018).

Humor kann im Unterrichtswesen bei besonders ermüdenden Unterrichtssituationen als eine Art Belohnung im Sinne von entspannter Ablenkung angewandt werden (Piepenbrink, 2013; angeführt nach Buchmann, 2016). Piepenbrink und Helmke (Buchmann, 2016) erklären das folgenderweise:

Durch eine solche Belohnung disziplinierten Verhaltens werden die Schülerinnen und Schüler im Sinne der positiven Verstärkung dazu motiviert, weiterhin diszipliniert zu arbeiten (Piepenbrink 2013, S. 49). Dies geschieht dazu über das Prinzip des operanten Konditionierens im Sinne der positiven Verstärkung einer erwünschten Unterrichtssituation (Helmke, 2014, S. 56).

Zur Bestärkung dieser Erklärung eignet sich Hirschhausens (2009) entwickelte Technik, die sogenannte Sandwich Technik, die sich mit Humor als Belohnung verbinden lässt. Dabei geht es beim Belag um die humorvolle Bemerkung geht, die zwischen den beiden Scheiben Brot liegt, dem eigentlichen Thema.

Doch im Hinblick auf die Klassenführung in Verbindung mit Humor stellt sich der Vorwurf des Autoritätsverlustes, die zu Disziplinproblemen führen können (Buchmann, 2016). Kassner ist der Ansicht, dass die Lehrperson grundsätzlich durch Fachwissen und Souveränität Respekt erhält (Liebertz, 2007; angeführt nach Buchmann, 2006).

Humor kann über die Motivation die Autorität der Lehrperson sogar steigern, denn Piepenbrink (2013; angeführt nach Buchmann, 2006) behauptet, dass die gesteigerte Motivation der SuS ihre individuellen Lernprozesse verbessert und dies wiederum den Lehrkräften in seinem Handeln bestätigt. Doch die Etablierung von Autorität des Lehrers hängt hauptsächlich von vier zentralen Merkmalen ab: Statusausdruck der Lehrperson, kompetentes Lehren, organisatorische Aufsicht des Unterrichtsverfahrens und erfolgreiche Bewältigung von Unruhestiftern im Unterricht (Kyriacou, 2001). Kasnner (Liebertz, 2007; angeführt nach Buchmann, 2016) ist der gleichen Meinung und behauptet, dass Respekt grundsätzlich durch Fachwissen und Souveränität anerkannt wird.

In diesem Sinne kann man sagen, dass der Humoreinsatz die Autorität der Lehrperson nicht gefährdet, ganz im Gegenteil – Humor bewirkt positiv die Motivation, was wiederum die Effektivität der Klassenführung positiv beeinflusst.

Selbstvertrauen

Pädagogischer Humor kann das Selbstvertrauen des SuS stärken. Durch den Humoreinsatz im Unterricht erfahren die Lernenden den positiven Effekt von Humor, wobei die Lehrperson eine

wichtige Rolle als Vorbild spielt. Lernende können sich selber als erfolgreiche Humorsender erfahren und aus den positiven Reaktionen der Mitmenschen bzw. der Klasse, gewinnen sie an Selbstvertrauen, was sich positiv auf das Selbstkonzept auswirkt (Liebertz, 2007; angeführt nach Buchmann, 2016). Der Wunsch der SuS, sich anzustrengen und kognitives Engagement zu erreichen, hängt von seinem Selbstbewusstsein, dem Gefühl, das Ergebnis beeinflussen zu können, und der Beziehung zur Lehrperson und der Klasse insgesamt ab. Wenn alle drei "Bilder" positiv sind, werden sich die SuS auf die Aufgabe konzentrieren und bemühen sich zu lernen (Andrilović und Čudina-Obradović, 1996).

Humor stärkt die Persönlichkeitsentwicklung des Lernenden dadurch, dass sie beliebter werden ("sozialer Klebstoff") und sie dadurch zuversichtlicher handeln (Liebertz, 2007; angeführt nach Buchmann, 2016) doch um über sich selbst und seine Ungeschicklichkeiten lachen können, ist ein stabiles Selbstbewusstsein vorausgesetzt (Veith, 2007). Besonders im Bereich des Selbstvertrauens ist zu achten, welche Form von Humor im Unterricht angewandt wird. Humor destruktiver Natur wie Ironie, Sarkasmus und Zynismus sind im pädagogischen Bereich nicht von Nutzen (Dickhäuser, 2002).

3.3 Gefahren und Risiken

Neben der Bedeutung an diversen Wirkungen und Funktionen, die Humor auf Lernende hat, existieren allerdings auch mögliche Gefahren und Risiken. Doch der Grund für diese Gefahren und Risiken sollte nicht Humor an sich tragen, sondern eher der ungeeignete Umgang mit Humor im Unterricht.

In Kassners Sinn (Buchmann, 2016) wird Humor in der Schule problematisch, wenn er nicht mehr pädagogisch ist, da dadurch pädagogische Prozesse nicht mehr positiv beeinflusst werden. Soll der Humor seine Wirkung nicht verfehlen, muss er gezielt und zeitlich begrenzt im Unterricht eingesetzt werden (Löschmann, 2015).

Zu beachten ist das Taktgefühl der Lehrperson in Bezug auf den Humoreinsatz. Mit Behutsamkeit sollte der Moment gewählt werden, in dem man Humor im Unterricht anwendet oder eine spaßige Bemerkung äußert. Der Zeitpunkt ist relevant, um den Lerner nicht abzulenken, stören oder dekonzentrieren, da eine negative Auswirkung auf den Lernprozess bewirkt werden kann (Buchmann, 2016). Es gibt Situationen, die äußerste Ernsthaftigkeit erfordern (Dickhäuser, 2002). Sogar verletzend kann Humor wirken (Buchmann, 2016). In dieser Sicht wird Humor zum negativen Humor, der jedoch nicht gleich mit aggressivem

Humor o. Ä. zu verstehen ist. Zugunsten kommt, seine Lerner möglichst gut zu kennen und eine vertrauensvolle Beziehung zu haben. Dadurch wird die Gefahr vermindert, dass solch ein negativer Humor zu einer emotionalen Blockade führt (Rissland, 2008; angeführt nach *ibid.*). Ein weiteres Risiko ist, dass Lernende den Humor der Lehrperson nicht verstehen. Dafür gibt es diverse Gründe. Deswegen sind auch bei der Anwendung pädagogischen Humors die Auswahlkriterien nach Löschmann zu betrachten (Kapitel 5).

Ein weiterer relevanter Aspekt ist vor allem die Häufigkeit des Humoreinsatzes im Unterricht, auch unter Humorquantität zu verstehen. Ist das Optimieren der Menge des Humoreinsatzes falsch eingeschätzt, ergibt sich das Risiko, dass die Lehrkraft an Ernsthaftigkeit verliert (Prescher und Thees, 2015). Das kann sogar damit resultieren, dass die subjektive Bewertung der Lehrperson aus Schülersicht senken kann und somit nicht mehr *beliebt* wirken.

Nach Ziv (Buchmann, 2016) entspricht die optimale Quantität von Humor drei bis vier Situationen pro Unterrichtssitzung. Jeder Schüler, aber auch jede Klasse hat andere Bedürfnisse und der Humor ist von SchülerIn zu SchülerIn anders (Buchmann, 2016). Hier ist wieder das Taktgefühl der Lehrperson gefragt. Nach Ziv (*ibid.*) droht durchaus auch die Gefahr, den Unterricht in zu großer Dosis durch Humor zu belasten, was zu purer Zeitverschwendung führt und dementsprechend weniger Zeit fürs wesentliche übrig bleibt, bzw. für die Umsetzung von Lernzielen (*ibid.*; Dickhäuser, 2002).

Das Maß des Humoreinsatzes ist nicht vom Lerner zu bestimmen, allerdings kann er, muss aber nicht an der Schaffung einer Lernatmosphäre mitwirken (Löschmann, 2015). Darunter ist oftmals Unernst der Lernenden und Übertriebenheit an Humor und des Benehmens zu verstehen. Bei fehlender Motivation im Unterricht mangelt es an Konzentration der SuS und es herrscht Langeweile. Im Zustand der Langeweile sind SuS im Stande, diverse Mittel zu finden, mit denen sie diesen Zustand überwinden möchten. Meist mit Einbeziehung anderer SuS.

Nach Piepenbrink (2013; angeführt nach Buchmann, 2016) wird durch den initiierten Humor von Lernenden der Lehrperson die Kontrolle entzogen. In solchen Situationen können sich Lehrer provoziert fühlen und in bestimmten Situationen unvorhersehbar reagieren. Es stellen sich diverse Reaktionsmöglichkeiten - Antworten mit Ignorierung, Strenge oder Humor. Die Reaktionen und Umgang mit Provokationen unterscheiden sich von Lehrperson zu Lehrperson (*ibid.*; Löschmann, 2015). Beschließt die Lehrperson solch ein Problem auf eine humorvolle Art aufzugreifen, stellt sie sich hierarchisch über die Lernenden. "Obwohl positiver Humor Menschen auf der Beziehungsebene näherbringt, führt der erweiterte Handlungsspielraum des Lehrers zum diskreten Ausbau seiner Macht und damit zur unsichtbaren, kontrollierten

Einflussnahme auf seine Schüler” (Piepenbrink, 2013; S. 71; angeführt nach Buchmann 2016; S.10).

Von Wichtigkeit ist sowohl für die Lehrperson als auch für Lernende gute von schlechten Scherzen zu differenzieren. Natürlich kann etwas einmal lustig sein, doch beim zweiten Mal wird es nicht mehr die gleiche Wirkung haben (Buchmann, 2016).

Als häufigste Gefahr wird jedoch der Autoritätsverlust genannt, der zu Disziplinproblemen führen kann. Jedoch kann das wahrhaftig durch einen übertriebenen Humoreinsatz geschehen (Kyriacou, 2001).

In fast allen Segmenten des Lebens ist Enthaltbarkeit relevant. Dazu eignet sich ein besonderer Ausspruch, nämlich folgendes Oxymoron: *Weniger ist mehr*. Tatsächlich ist es so und das ist auch beim Humoreinsatz bestätigt worden, mit dem man wohlweisend umgehen sollte.

4. Umgang mit Humor im Fremdsprachenunterricht

Bildung und Lehre sind in erster Linie von zwischenmenschlichen Beziehungen geprägt. Es ist wichtig, dass diese Beziehungen keine unnötigen Spannungen aufweisen und dass eine günstige Kommunikation stattfindet (Matijević, 1994). Die Lehrperson ist sozusagen als *activator* und *Regisseur des Unterrichts* zu verstehen (Hattie, 2009; angeführt nach Löschmann, 2015). Sie ist diejenige Person, die den Unterricht gestaltet und der die Gruppenführung obliegt, dementsprechend muss sie erkennen und entscheiden, wann auf eine Störung mit Strenge und wann mit Humor zu reagieren ist (ibid.). Wie dies am effektivsten zu machen ist, wird im Folgenden näher erläutert.

4.1 Die Lehrer – Schüler Kommunikation

Es ist fraglich, ob überhaupt jeder Lehrer Humor im Unterricht einsetzen kann. Das bedeutet keineswegs, dass man das nicht erlernen kann. Durchaus sind das pädagogische Handwerk und den gezielten Humoreinsatz im Unterricht erlernbar, da Humor kulturell geprägt und sozialisiert ist. Schon als Kind, lernen wir, unter welchen Bedingungen, in welchen Situationen Humor als Tabu gilt (Löschmann, 2015). “Warum sollten wir nicht lernen können, mit Humor im Unterricht gezielt umzugehen” (Löschmann, 2015; S. 42) Jeder Lehrer besitzt die Fähigkeit zum Humor, da Humor und die Selbstdistanzierungsfähigkeit spezifisch menschliche Fähigkeiten sind. Doch wie häufig diese Fähigkeiten genutzt und damit sozusagen trainiert werden, hängt allerdings von LehrerIn zu LehrerIn ab. Ein Hauptgrund für fehlenden Humor könnte sein, dass Humor als überflüssig im Unterricht betrachtet wird (Dickhäuser, 2002).

In der Unterrichtskommunikation sind trotzdem einige Humorformen zu vermeiden, wie Ironie, Sarkasmus, Zynismus u. Ä. Diese Phänomene können zwar amüsant und belustigend sein, sind jedoch generell destruktiver Natur und sind daher im pädagogischen Bereich unfruchtbar und können sogar unter Umständen schädlich wirken (Dickhäuser, 2002). Herabsetzender, aggressiver und spöttischer Humor ist auch nicht empfehlenswert für einen positiven Humoreffekt im Unterricht. Denn wenn gemeinsam gelacht wird, darf niemals herabgesetzt werden (Dickhäuser, 2002). Anhand solch eines Humorgebrauchs im Unterricht könnte das Beziehungsgefüge der Lehrperson und Lernenden empfindlich gestört werden. Die Aufgabe der Lehrperson ist, darauf zu achten, dass Lernende nicht bloßgestellt werden (Löschmann, 2015), da das eine negative Auswirkung auf das Selbstbild auslösen kann. Unsicherheit, Verwirrung und Misstrauen können durch Ironie hervorgerufen werden, was zu mangelndem

Selbstvertrauen der Lerner führen kann (*Achtung: Ironie!*, 12.8.2018). Das gilt auch für andere Humorformen destruktiver Natur.

Ein weiterer Grund, weswegen solche Phänomene nicht empfehlenswert sind, ist der, dass ein bestimmter Humor nicht verstanden wird. Die Lernende sind kognitiv noch nicht so weit entwickelt und deshalb nicht in der Lage, solche Komplexität zu verstehen (vgl. Buchmann, 2016), da es auch vom Alter abhängig ist. Um Ironie im Sprachgebrauch zu kennzeichnen, werden oft sogenannte „Ironiesignale“ genutzt. Das kann in Form von Mimik, Gestik, Übertreibungen in der Wortwahl, veränderte Betonung o. Ä. sein (*Achtung: Ironie!*, 12.8.2018). Bei der Anwendung von Ironie sollte man im Hintergedanke die Frage beibehalten, ab welchem Alter Kinder allmählich damit beginnen, Abstraktes zu verstehen. Nach Liebertz (2007; angeführt nach Buchmann, 2016), beginnen Kinder nicht wörtlich gemeinte Äußerungen zu verstehen erst im Alter von sechs bis acht Jahren. Doch das bezieht sich auf die Erstsprache. Da für die vorliegende Arbeit das Verstehen von Ironie in der Fremdsprache relevant ist, müssen weitere Aspekte berücksichtigt werden - Kompetenzstand in der Zielsprache, aber auch Weltwissen und interkulturelle Kompetenz der Lernenden.

Doch auf Ironie völlig zu verzichten ist nicht notwendig. Durchaus hat sie auch positive Seiten und kann lern- und entwicklungsförderlich wirken - hierbei handelt es sich nur um die Humorform der Ironie. Eine ironische Rückmeldung der Lehrperson kann entlastend und motivierend sein. Doch die Bedingung dafür ist, dass der Lerner verstanden hat und von ihm zugestimmt wurde. Fehlerkorrektur kann amüsanter gestaltet werden und kann positive Auswirkungen auf das LehrerIn-SchülerIn-Verhältnis haben u vieles mehr (*Achtung: Ironie!*, 12.8.2018).

Ironie kann bei Kindern sogar erlernt werden, wie Buchmann (2016) durch seine empirische Untersuchung resümiert (2016). Buchmann gibt Methoden an, mit welchen Ironie trainiert werden kann. Das lässt sich durch diverse Spiele einüben, wie „Gegenteiltag“ oder „Verkehrte Welt“. Anbei werden die Aussagen absichtlich gegenteilig formuliert, wo die Lerner die Aufgabe haben, wörtliche Aussagen zu decodieren, dies durchaus als Vorform von Ironie zu nutzen ist.

Um eine leichtere Kommunikation mit den Lernenden herzustellen, erfand Hirschhausen die schon erwähnte „Sandwich-Technik“. Diese „Sandwich-Technik“ unterscheidet sich von den

bisher bekannten Methoden aus der Fremdsprachendidaktik. Er beschreibt seine Technik folgendermaßen:

Das Brot nährt, der Belag macht es schmackhaft. Der Belag ist dabei die humorvolle Bemerkung, die zwischen den beiden Scheiben liegt: nämlich zwischen der thematischen Hinführung und nach dem Belag wieder zurück zum Thema. Ihre erste Aufgabe als Lehrer ist es, etwas zu finden, das als „Belag“ zum „Brot“, also zur Botschaft, passt (Hirschhausen, 2009, S. 1).

Es lässt sich ausschließen, dass Humorformen destruktiver Natur im Unterricht ausgelassen sein sollten. Jedoch kann Ironie positiv eingesetzt werden, allerdings mit Behutsamkeit. Die Lehrperson ist diejenige die den Unterricht gestaltet und sie entscheidet, welche Humorform eingesetzt wird und auf welche Weise. Das gewisse Taktgefühl der Lehrperson ist gefragt, aber auch das Kennen seiner Lernenden. Doch handelt es sich um Lob der Kinder, sollte dies nicht mit Ironie, Doppeldeutigkeit o. Ä. geäußert werden, sondern wortwörtlich und kindgemäß.

4.1 Fehlerkorrektur

Die Fehlerkorrektur im Unterricht erleben viele SuS als etwas Schmerzhaftes und Stressvolles. Um dies zu vermeiden, bietet Humor eine interessante Möglichkeit. Die Lehrperson hat das Vermögen, negative Erlebnisse im Unterricht zu verhindern, indem ihr Korrekturverhalten verändert wird bzw. mit Humor gewürzt wird. Das bezieht sich sowohl auf die schriftliche als auch die mündliche Fehlerkorrektur.

In diesem Unterkapitel wird nicht auf die Postulate der Fehlerkorrektur im Fremdsprachenunterricht eingegangen, dazu siehe Heyd (1990) und Kleppin (1997), sondern Möglichkeiten, wie man sein Korrekturverhalten verbessern kann, im Sinne es mit Humor und Lachen zu prägen, um das Ganze für die SuS im Unterricht angenehmer zu gestalten, wenn auch nicht für alle amüsanter.

Unter dem Begriff “Fehler” versteht man “...ein psychisches Phänomen. Sie entstehen, wenn Mechanismen der Sprachproduktion oder Sprachaufnahme unzureichend funktionieren“ (Heyd, 1990). Jedoch ist es schwierig Entscheidungen zu treffen aber nicht im Sinne ob man Fehler der Lerner korrigieren sollte, sondern, wie man sie korrigieren sollte (Heyd, 1990; S. 229). Eine wichtige Voraussetzung für eine “schmerzlose” Fehlerkorrektur ist ein angenehmes Arbeits- und Lernklima, wie im Unterkapitel 3.2 erklärt wurde.

Wenn die Rede vom humorvollen Gebrauch von Fehlern ist, dann ist der Vortrag von Doktor Gerald Hühner besonders hervorzuheben. Der Vortrag *Produktiver Umgang mit Fehlern* -

kleiner Streifzug durchs Rotstiftmilieu wurde im Rahmen der jährlichen KDV (Kroatischer Deutschlehrer Verband) Tagung 2013 in Zadar freigehalten und 2017 an der Lehrer Fakultät in Zagreb am Lehrstuhl für Deutschlehrerbildung - interkulturelle Germanistik für Studenten nochmals gehalten. Hervorzuheben ist Hühners (2013, S. 29) Definition des Begriffs *Fehler*, in dem er schon mit diesem Wortspiel die Tür zur amüsanten Fehlerkorrektur öffnet:

Von wegen „Fehler“! Wir haben es oft zu tun mit Sätzen von poetisch- ästhetischer Qualität und philosophischer Tiefe; mit Sätzen, die unerwartete kulturhistorische und soziologische Einblicke gewähren und mit denen wir geographisches Neuland betreten; mit Sätzen, die sich die Freiheit nehmen, ganz neue Welten zu erschließen, das Oberste zuunterst und das Innerste nach Außen zu kehren; mit Sätzen, die zu formulieren ein deutscher Muttersprachler kaum – oder allenfalls dilettierend – in der Lage wäre; kurz: Manche Formulierung erfüllt geradezu den Tatbestand großer Kunst. Wenn dem aber so wäre: Warum nicht einmal einen Perspektivwechsel wagen?

Kleppin (1998; angeführt nach Hühner, 2013) schlägt eine Korrekturmethode vor, “die einerseits erkennen lässt, dass die Unterrichtsperson verstanden hat, andererseits aber auch spüren lässt, dass ein *native speaker* in die Irre geführt werden könnte, es geht dabei um Korrektur unter Einsatz von Humor.” Kleppin (ibid.) geht es dabei darum, dass Korrektur keineswegs verletzend wirke. Dies hängt hauptsächlich von der Atmosphäre in der Gruppe ab (Kleppin, 1997). Allerdings, Humor allein kann keinen Schutz vor Verletzungen des Individuums garantieren. Hiermit spielt man durchaus mit der Gefahr, jemanden lächerlich zu machen doch, um dieser Gefahr zu entgehen, sind Empathie, Flexibilität und Charme der Lehrperson gefragt (ibid.). Um das Beste aus Fehlern rauszuholen bzw. um wortwörtlich aus Fehlern lernen zu können, ist ein “entsprechender methodischer Zugriff gefragt” (Hühner, 2012; S. 34). Es handelt sich um eine unübliche Einübung “Korrektheit” (ibid.). Dabei zu beachten ist die Präsentierungsweise und deren entsprechende Kriterien. Löschmanns Auswahlkriterien der Lehr- und Lernmaterialien sind hier durchaus anwendbar (siehe Kapitel 5).

Fehler sollten mehr reklamiert werden (ibid.), um einen methodischen Zweck zu erreichen. Hühners (ibid.) Vorschlag ist, “Fehler” wörtlich zu nehmen und sie mit den entsprechenden Konsequenzen zu veranschaulichen. Möglichkeiten (ibid.) für eine produktive bzw. humorvolle Fehlerkorrektur sind folgende: Sprachspiele, Rhythmisierung (Gedicht/Slam/Rap), Visualisierung und die Einbindung des *Fehlers* in einen erweiterten (etwa landeskundlichen)

Kontext oder Memes (Prescher und Thees, 2015). Dabei sollte den Lernenden ermöglicht werden, die Selbstkorrektur zu vollbringen und sie selbst aktiv zu nutzen.

Diese Art von Fehlerkorrektur ermöglicht, dass sich die Lernenden solche humorvollen Verbindungen besser einprägen und somit ihr Erinnerungsvermögen stärken (*5 gute Gründe für Humor im Unterricht*, 1.8.2018).

Manchmal ist es ratsam, selber als Lehrperson, vor den Lernenden Fehler zu begehen, um den Lernenden zu zeigen, dass es menschlich ist, Fehler zu machen. Jedoch muss man sie dann wiederum aufzuheben. Wie Konfuzius sagte: “Wer einen Fehler gemacht hat und ihn nicht korrigiert, begeht einen Zweiten.” Die Fähigkeit und Bereitschaft Witze “auf eigene Kosten” zu erzählen, ist der Höhepunkt eines Humorsinns. Beispielsweise, seine persönlichen natürlichen Mängeln als Mittel des Lachens zu nutzen (Matijević, 1994; S. 14). Doch es müssen nicht zwangsläufig persönlicher natürlicher Mangel sein (das Äußerliche), sondern die Lehrperson kann einfache Fehler begehen, die die Kinder verstehen, wie z. B. falsche Intonation, Namen der SuS verdrehen o. Ä.

5. Auswahlkriterien der Lehr- und Lernmaterialien im DaF- Unterricht

Um den Unterricht humorvoll gestalten zu können, und dabei in keine Zwickmühle zu geraten, stellt sich die Frage nach den Lehr- und Lernmaterialien für den Unterricht. Sie gelten allgemein für den Unterricht, nicht nur für den DaF-Unterricht. Die Auswahlkriterien nach Löschmann werden in diesem Kapitel erläutert.

Hirschhausen (2009) behauptet, dass Humorneulinge, die frischen Wind in den Unterricht bringen möchten, anfangs leichter haben werden mit bereits vorgefertigtem Material wie Bonmots, Zitate, Anekdoten, einem lustigen Foto, einem Cartoon aus Büchern, Nachschlagewerken oder aus dem Internet. Dies führt dazu, dass er fest überzeugt ist, dass es keine Ausreden mehr für Langweiler gibt.

Doch das wahre Problem zeigt sich erst, wenn man den Humor der Zielgruppe anpassen muss. Denn nichts gibt so sehr Auskunft über die geistige Entwicklung eines Menschen wie sein Humor. Dass worüber man in der dritten Klasse gelacht hat, könnte schon in der fünften Klasse ein Missgriff sein (Hirschhausen, 2009). Dies ist durchaus einer der wichtigsten Kriterien. Das, was als humorvoll oder lachhaft empfunden wird, ist kulturell, sozial und persönlich bedingt. Sachen oder Situationen, die in früheren Jahrzehnten als humorvoll empfunden wurden, müssten diese Wirkung nicht zwangsläufig auf die Heutigen ausüben und was uns heute erheitert, erheitert nicht die Künftigen (Weeber, 2006; angeführt nach Bazil und Piwinger, 2011). Neben dem Alter und der intellektuellen Entwicklung spielen die vorausgegangenen Erfahrungen ebenso eine große Rolle (Ganssmann und Hunt, 1994). Allerdings lassen sich aufgrund der Komplexität der Vielgestaltigkeit, sowohl der unterschiedlichen Lernergruppen und Niveaustufe schwer übergreifende Kriterien zu formulieren (Löschmann, 2015). Doch das bedeutet nicht, dass der Humoreinsatz im Fremdsprachenunterricht nur auf den Fortgeschrittenen zu beschränken ist (ibid.). Löschmann ist es gelungen, trotz der Problematik der Bestimmung von Auswahlkriterien, auf die Auswahlkriterien nicht zu verzichten und sie zu formulieren (ibid.). Es handelt sich um 7 Kriterien, sozusagen 7 Punkte, die nach Relevanz aufgelistet sind, bei denen als oberstes Auswahlkriterium die Angemessenheit bezogen auf folgende Punkte gilt:

1. Alter der Lernenden
2. Interessen
3. Weltwissen
4. Kompetenzstand in der Zielsprache

5. Erfahrungshorizont
6. Kulturspezifische Verstehensvoraussetzungen
7. Nationales, moralisches, religiöses Empfinden

Bei diesen Kriterien ist zu achten, welche Grenzen der Humor im Unterricht tatsächlich überschreiten darf und ob die Lehr- und Lernmaterialien von politischer Korrektheit sowie gesetzten Tabus geprägt sind (ibid.). Die allgemein formulierten Auswahlkriterien sind recht hilfreich, wie Löschmann (ibid.) selber behauptet, doch sollten ergänzt werden müssen. Bei der Bearbeitung von Lehr- und Lernmaterialien, die den Punkten 6 und 7 entsprechen, kommen Schu und Schu (1998; angeführt nach Löschmann, 2015) zu keinem eindeutigen Ratschlag pro oder contra die Behandlung ethnischer Witze im Fremdsprachenunterricht: "Zu verschiedenen können die Situationen sein, zu verschiedenen die Freiheiten, zu verschiedenen die Zwänge" (Löschmann, 2015; S. 40). Mit der Auswahl von Lehr- und Lernmaterialien muss man mit äußerster Vorsicht umgehen. Schu und Schu (1998) formulieren Minimalbedingungen für den Einsatz ethnischer Witze im Unterricht, Löschmann (ibid.) gibt sie vereinfacht wieder:

1. den interkulturellen Hintergrund einbeziehen,
2. Stereotype als eine Verarbeitungsform von Informationen darstellen,
3. Stereotype als Gegenstand verschiedener Textsorten begreifen.

Neben den Kriterien der Angemessenheit ist der Bezug zum wesentlichen Lerninhalt relevant. Humor aus reinen Unterhaltungsgründen im Unterricht anzuwenden ist durchaus ineffektiv (Löschmann, 2015). Der Humoreinsatz sollte, in starker Verbindung zum Lerninhalt stehen und helfen, erwünschte Lernziele zu erreichen.

Nachdem die Auswahlkriterien der Lehr- und Lernmaterialien erläutert wurden, stellt sich die Frage, worüber Kinder überhaupt lachen. Immerhin lacht nicht jedes Kinder über die gleichen Dinge. Die Lehrperson sollte sich auf jeden Fall um die Interessen der SuS informieren:

Es ist für den Einsatz von Pädagogischem Humor zudem von zentraler Bedeutung, sich anhand von Literatur, aber auch genauer Beobachtung mit dem Humor der Schülerinnen und Schüler vertraut zu machen. Dieser kann dadurch pädagogisch genutzt und zum Unterrichtsgegenstand gemacht werden (Piepenbrink 2013, S. 74). Welche Scherze finden die Kinder in diesem Alter lustig? Worüber lachen sie? Was verstehen sie noch nicht? Wie sieht es mit Ironie aus? Wie und wofür setzen die Kinder selber den Humor ein? " (Buchmann, 2016, S. 6).

Ganssmann und Hunt (1994) haben nach diversen vorhandenen Untersuchungen eine Liste mit Elementen zusammengefasst, die Kinder zu Lachen bringen.

- Übertreibungen
- Überraschungseffekte
- Absurditäten
- Personen in einer heiklen Lage
- Slapstick
- Lächerliche Situationen
- Freche, dreiste Situationen
- Überschreitungen bestehender Normen
- Inkongruenz

Die Auswahl der Lehr- und Lernmaterialien sollte durchdacht sein, um keinen negativen Effekt bzw. keinen Effekt zu erzielen. Die Auswahlkriterien sind sozusagen eine Art Leitfaden, mit dem man wahrhaftig einen positiven Effekt im Unterricht erzielen kann, in dem Humor das Mittel ist, um das gesetzte und gewünschte Lernziel zu erlangen. Ganssmanns und Hunts Auflistung erleichtert den bewussten Humoreinsatz im Unterricht und in Verbindung mit Löschmanns Auswahlkriterien ist ein positiver Effekt im Fremdsprachenunterricht zu erwarten.

5.1 Anwendung von Humor im Fremdsprachenunterricht

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten der Anwendung von Humor im Unterricht. Welche Möglichkeiten das sind, wird in folgenden Unterkapiteln erklärt. Dazu werden zwei Einführungsmöglichkeiten dargestellt – zu Zungenbrechern und zu dem Comiceinsatz.

Von erheblicher Relevanz ist, dass eine günstige Kommunikation stattfindet, die durch keine unnötigen Spannungen gefährdet wird (Matijević, 1994). Betrachtet man jedoch Humor als Bestandteil der Kommunikation, sind unterschiedliche Funktionen sichtbar, eine der auffälligsten ist die Unterhaltungsfunktion. Unter der Unterhaltungsfunktion versteht man die Würzung eines Gesprächs durch Humor, Erregung der Aufmerksamkeit, Überwindung von Stockungen, Errichtung von Brücken zur Fortführung des Gesprächs u. Ä. Diese Funktionen sind durch diverse Vorgehensweisen realisierbar: Witze und Anekdoten erzählen, lustige Anspielungen machen, tollpatschiges Verhalten, witzige Sprüche gebrauchen, Wortspiele, Unter- und Übertreibungen, Doppeldeutigkeiten, überraschende Wendungen u. Ä. (Löschmann, 2015). Humor beschränkte sich jedoch lange Zeit weitgehend auf den Einsatz

solcher Anwendung, wie Anekdoten, Sprachspielen, Witzen, mehr oder weniger spaßigen Anmerkungen (Löschmann, 2015). Zungenbrecher, Unsinnswörter, Reime, Geschichten oder auch lustige Bilderbücher können ein motivierender Start sein, Sprache kreativ und humorvoll zu erleben (Ganssmann und Hunt 1994). Doch es gibt noch weitere Formen wie Cartoons, Comics, Karikaturen. Diverse Rollenspiele und Inszenierungen sind auch nicht zu vergessen. Löschmann (2015) hat versucht, die relevantesten Einteilungen (Schmidt-Hidding, 1963; Moser, 2002, Thielemann, 2008; Tissot, 2009) zu analysieren und synthetisieren, jedoch ist eine allgemeingültige Klassifikation von Humorarten im Unterricht nicht vorhanden. Das lässt sich mit der Problematik der Humordefinierung verbinden, dass sich wiederum auch hier abspiegelt. Wie Löschmann (2015; S. 21) behauptet:

Man könnte die Sichtung von Humorformen noch weitertreiben, doch soll sie ausreichen, sich im Klaren darüber zu werden, welche Vielfalt an komischen Situationen, Humorformen und -inhalten zur Verfügung steht. Zugleich kann die Auseinandersetzung mit der Auflistung dazu führen, weitere, womöglich sogar neue Formen zu entdecken, mit anderen Worten Lücken im System zu finden, sofern wir von einem System hier überhaupt sprechen können.

Dickhäuser (2002) empfiehlt einen humorvollen Unterrichtseinstieg, um der Ausgangssituation “zu trotzen”. Dazu erstellt er eine Liste mit humorvollen Unterrichtseinstiegen, die er von Titze (1999) übernommen und abgeändert hat (ibid.).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Vielfalt an möglichen Unterrichtseinstiegen (ibid.):

Tabelle 1.
Überblick möglicher Unterrichtseinstiegen von Dickhäuser

<i>Humorvoller Unterrichtseinstieg</i>	<i>Humorprinzip</i>
Dinge, die im Kontext von Unterricht nicht vermutet werden, stellen den Einstieg in die Stunde dar.	<i>Überraschung</i>
Bestimmte Tatsachen, Dinge, Gefühle, Verhaltensweisen u. ä. werden bezüglich ihrer Größe, Proportion, Zeit, Anzahl, Art oder Qualität ganz offensichtlich über- oder untertrieben.	<i>Maßlosigkeit</i>
Es werden Dinge oder Sachverhalte präsentiert, die albern, unlogisch, unsinnig, verrückt, irrational oder verdreht sind.	<i>Absurdität</i>
Zwei gewöhnlich nicht zusammenpassende Sachverhalte, Dinge, Ideen, Gefühle, Situationen etc. werden miteinander verknüpft.	<i>Inkongruenz</i>

Diese Art von Humor konfrontiert den Schüler bzw. die Schülerin mit der eigenen ganz offensichtlich falschen Antwort, ohne ihn bzw. sie zu verletzen. Vielmehr wird der Schüler ermutigt und bestätigt, indem der Lehrer die (falsche) Antwort in der richtigen Weise wiederholt und den Schüler für diese richtige Antwort lobt.

Konfrontation/ Bestätigung

Es werden Doppeldeutigkeiten, Anspielungen, Sprichwörter u.Ä. verwendet.

Wortspiel

Schüler werden durch humorvolles Imitieren auf unangemessene bzw. unangepasste Verhaltensweisen oder Äußerungen aufmerksam gemacht.

Imitation, Spiegelung

Der Körper als Ganzes oder auch nur bestimmte Körperteile werden eingesetzt, um durch ungewohnte Verhaltensweisen, Kleidung o. ä. Humor zu vermitteln.

Körperhumor

Diese Unterrichtseinstiege erleichtern die Planung und Durchführung von humorvollem Unterricht. Kassner hat in einer seiner Studien festgestellt, dass spontaner Humor eher fächerübergreifend zum Tragen kommt, während geplanter Humor mehrheitlich fachspezifisch auftritt (Buchmann, 2016). Das resultiert damit, dass Humor eine positivere Auswirkung auf den Unterricht hat, da der Humoreinsatz in enger Beziehung zum Lerngegenstand steht und so die Lernwirksamkeit durch den angewandten Humor ausgelöst wurde. Humorneulinge können sich das Anfangs erleichtern, wie Hirschhausen (2009) behauptet und mit bereits vorgefertigtem Material anfangen.

In den weiteren zwei Unterkapitel werden zwei diverse Unterrichtseinstiege erläutert und Unterrichtsmöglichkeiten gegeben. Es handelt sich dabei um Zungenbrecher, eine der beliebtesten Art von Wortspielen, und Comics.

5.2 Zungenbrecher

Wortspiele sind bei Kindern äußerst beliebt und Zungenbrecher gehören überzeugt zu den beliebtesten Wortspielen, die sowohl Kinder als auch Erwachsene amüsieren.

Bei einem Zungenbrecher handelt es sich um eine bestimmte Wortfolge, deren schnelle, wiederholte Aussprache schwerfällt (Petrušić, 2011). Solch eine Situation fällt nicht nur

Fremdsprachenlerner der gezielten Sprache schwer, sondern auch Muttersprachlern (ibid.). Bei Zungenbrechern handelt es sich oft um ähnliche Wörter, die aufeinanderfolgen, sich jedoch in bestimmten Silben differenzieren. Eine weitere Art von Zungenbrechern, sind Zungenbrechern mit Anlauten. Dadurch wird die Klangvorstellung der SuS geschult, welche für das Lesen- und Schreibenlernen relevant sind (ibid.). Beim Sprechen von Zungenbrechern ist ein hoher Konzentrationsgrad erforderlich, um sich nicht zu versprechen. Doch gerade diese Verhaspelungen sind Kindern und Erwachsenen lustig (ibid.) und sorgen für Spaß und Gelächter (Urios-Aparisi und Wagner, 2008). Dabei wird unbewusst die Mundmotorik, Artikulation (Petrušić, 2011) und Aussprache trainiert.

Nachdem wir die Relevanz des Einsatzes von Zungenbrechern im Fremdsprachenunterricht bestätigt haben, stellt sich die Frage des Zeitpunkts der Anwendung von Zungenbrechern. Zungenbrecher können als Rituale am Anfang oder sogar am Ende der Stunde eingeführt werden, als Pause oder eine Art von Belohnung, nachdem eine Aufgabe oder Resultate einer Prüfung äußerst gut gelungen sind. Zungenbrecher können divers in den Unterricht eingeführt werden. Doch man sollte stets beibehalten, den Bezug zum Lerngegenstand zu finden.

Eine Möglichkeit bzw. ein Beispiel des Einsatzes von Zungenbrecher wird im Folgenden beschrieben. Die Lehrperson schreibt am Anfang der Stunde an die Tafel/Whiteboard/Smartboard oder projiziert den Zungenbrecher per Beamer, sodass die SuS folgenden Text sehen: *WENN FLIEGEN HINTER FLIEGEN FLIEGEN, FLIEGEN FLIEGEN FLIEGEN NACH*. Für die Durchführung dieser Aufgabe ist es wichtig, dass der Satz nicht mit Großbuchstaben geschrieben ist. Zunächst können die SuS der Reihe nach oder sogar im Chorsprechen es versuchen, diesen Zungenbrecher auszusprechen. Da es hier um Homonyme geht und die Gefahr vor dem Verhaspeln somit geringer ist, ist es einfacher, wenn man auf die Anzahl der gleichlautenden Wörter achtet. Nachdem die SuS es versucht haben und Spaß hatten, folgt die nächste Aufgabe. Da sie sich schon mit dem starken Verb *fliegen* in Präsens vertraut gemacht haben, folgt der Versuch, das Verb vom Nomen zu unterscheiden. Oftmals kommen unbekannte Wörter in Zungenbrechern vor, doch das hat sich bislang nie als besondere Schwierigkeit erwiesen. Den SuS wird die Bedeutung kurz erklärt und darauf hingewiesen, dass diese Wörter nicht eingeprägt werden müssen (Bauer-Weisenstein, o. D.). Die SuS sollen entscheiden, an welcher Stelle ein Groß- oder Kleinbuchstabe stehen soll und den Grund dafür. Hier bietet sich die Möglichkeit, das Ganze wortwörtlich und bildlich zu veranschaulichen. Am Ende wird den SuS die Lösung und die Erklärung gegeben, falls sie ihn selber nicht gefunden haben.

Eine weitere Möglichkeit ist gezielt Zungenbrecher auszuwählen, bzw. Zungenbrecher, die themenbezogen zur letzten Unterrichtseinheit sind und so als Mittel zur Festigung und Wiederholung des Gelernten dienen. Beispielsweise, die SuS haben Zootiere bearbeitet und der Wortschatz wird mittels folgenden Zungenbrechers bereichert: *Zehn zahme Ziegen zogen zehn Zentner Zucker zum Zoo*. Nachdem die SuS es selber versucht haben, fehlerlos zu wiederholen, wird anhand der Assoziationen ein Wortigel zum Thema Zootiere erstellt.

Durch die zahlreichen Vorteile der Anwendung von Zungenbrecher im Fremdsprachenunterricht, kann es nur zum Gewinn aller führen.

5.3 Comics

Comics sind eine der beliebtesten Lesewerke unter Kinder und Jugendlichen, die die meisten mit der Taschenlampe oder zur heutigen Zeit am Handy unter der Decke gelesen haben. Genau diese, verfügen über ein enormes Anwendungspotenzial im Fremdsprachenunterricht. Comics sind eine Kombination von Literatur und bildender Kunst ist. Genau diese Kombination von kurzen Sätzen mit bunten Bildern und einer spannenden Geschichte ist für die Kindern besonders verlockend (Lindenbach, 26.7.2019).

Der Duden (www.duden.de) erklärt der oder das Comic als eine (meist als Buch oder Heft veröffentlichte) Bildgeschichte. Als zweite Bedeutung wird die Kurzform für Comicstrips angedeutet.

In der Strategie, die Kreativität der SuS zu fördern, können Comics verwendet werden, um den schriftlichen Ausdruck zu fördern. Ein einleitendes Motivationsgespräch und eine Kopie des Comics können die kreative Fantasie der SuS anregen. Wenn sich die SuS an eine anspruchsvolle Definition, einen Ausdruck oder eine Phrase erinnern müssen, kann ihnen eine lustige Geschichte angeboten werden (Dramac und Lazzarich, 2016) um die Lernwirksamkeit zu erhöhen.

Jedoch ist der Einsatz von Comics im Unterricht nichts Unübliches. Im kroatischen Curriculum für Deutsch als Fremdsprache für die Grundschule (*Kurikulum nastavnoga predmeta Njemački jezik za osnovne škole i gimnazije*, 2019) wird Comic sogar 34 Mal erwähnt. Einsatz wird in allen Klassenstufen und allen Unterrichtsformaten (als 1. Fremdsprache, als 2. Fremdsprache und als fakultative Aktivität) empfohlen.

Um ein Lernergebnis zu sichern, hilft für das kommende Thema Interesse zu wecken. Die SuS können ein Comic/Bild als Vorentlastung für das nächste Thema bekommen. Beispielsweise

ein erstes Bild bzw. Kästchen auf dem ein leerer Teller mit Krümeln ist. Es stellt sich die Frage, was passiert ist. Die SuS zeichnen zwei weitere Bilder, können durchaus Sprechblasen benutzen und versuchen eine Lösung zu finden. Beispielsweise, ein Eichhörnchen hat alles aufgegessen oder jemand stolperte und alles viel runter. Nachfolgend werden die Ergebnisse betrachtet und mündlich erklärt. Für ältere SuS besteht die Möglichkeit, die Comics mithilfe von digitalen Tools zu erstellen. Der Einsatz solcher Aktivitäten dient zur Abwechslung und Spaß im Unterricht. Diese Aktivität könnte als Einführung von Lebensmitteln, Obstsorten o. Ä. dienen. Ein wünschenswertes Beispiel von Comics im Unterricht beschreibt Hirschhausen (2009, S. 1). Es bezieht sich zwar auf Matheunterricht, schildert aber eindeutig die Vorteile von Comics:

Meinen Mathelehrer Herrn Rieks habe ich nie vergessen, auch wenn meine Schulzeit schon mehr als 30 Jahre her ist. Warum erinnere ich mich so gut an ihn? Er war witzig und ein genialer Pädagoge. Zu Beginn der Stunde hat er kleine Cartoons innen an die Tafel gemalt, die wir zunächst nicht sehen durften. Wir wussten nur: Da wartet die Belohnung, wenn die Stunde gut läuft. Klar hab' ich dann die ganze Zeit aufgepasst, weil ich den Moment nicht verpassen wollte, wenn er die Tafel aufklappte. Noch heute muss ich schmunzeln, wenn ich an Herrn Rieks denke. Kopfrechnen kann ich auch noch ein bisschen. Stimmungen bleiben länger haften als Fakten. Und Fakten, die nicht mit Angst, sondern Neugier und Freude gelernt werden, liebt unser Gehirn. „The brain runs on fun“, wie der Lernforscher Manfred Spitzer zu sagen pflegt.

Mit einem Zitat von Denkhaus (1981; angeführt nach Matijević 1994; S. 7) wird der theoretische Teil umrundet: „Was wir lachend lernen, lernen wir gut!“

6. Überblick relevanter Untersuchungen

Humor als Untersuchungsfeld ist äußerst interessant, da er unzählige Wirkungen auslöst und unter diversen Aspekten untersucht werden kann. Dementsprechend existieren zahlreiche Untersuchungen in Bezug auf den Körper und die Genesung, jedoch geringere im Bereich der Schule, Unterrichts und insbesondere des Fremdsprachenunterrichts. Die Untersuchungen befassten sich meistens mit unterschiedlichen Fragestellungen in Bezug auf die einzelnen Wirkungen des Humors und Lachens. Im Folgenden werden einige Untersuchungen im Bereich Humor dargestellt, die sowohl Schülerperspektive als auch Lehrerperspektive berücksichtigen.

Matijević (1994) untersuchte anhand einer Gruppenbefragung den Humorsinn von Grund- und Berufsschullehrern (N=289). Ziel war es zu untersuchen, inwieweit Grundschullehrer und Lehrer allgemeinbildender und beruflicher Fächer Sinn für Humor zeigen. Existiert ein Unterschied im bestätigten Humorsinn zwischen Grundschullehrern, Fachlehrern und Berufsfachlehrern an Berufsschulen und gibt es Unterschiede in Bezug auf das Geschlecht? Die Ergebnisse zeigten, dass es keinen Unterschied in Bezug auf den Humor hinsichtlich des Geschlechtes gab. Jedoch zeigen Berufsfachlehrer einen größeren Sinn für Humor im Verhältnis zu Grundschullehrer und Lehrer allgemeinbildender Fächer.

Lazarich (2013) hat eine Untersuchung an 14 kroatischen Schulen (Stadt Rijeka) durchgeführt. 7 Grundschulen und 7 Berufsschulen und Gymnasien waren daran beteiligt, mit einer Anzahl von 354 Befragten. Die Untersuchung wurde mittels eines anonymen Fragebogens durchgeführt. Ziel dieser Untersuchung war, die subjektive Bewertung humorvoller Lehrpersonen aus Schülersicht zu erforschen. 350 Befragten waren der Meinung, sie mögen humorvolle Lehrpersonen und diese Lehrpersonen wurden von den Befragten sehr gelobt. Sie bestärkten dies mit diversen Humorwirkungen in Betracht des Unterrichts, wie bessere Lernwirksamkeit, angenehmere Lern- und Arbeitsatmosphäre, erleichterte SchülerIn-LehrerIn Kommunikation sowie verbesserte Beziehungen u. A. (angeführt nach Dramac und Lazarich, 2016).

Dickhäuser (2013) hat eine Untersuchung durchgeführt mit dem Ziel, die Lernwirksamkeit und den Informationsabruf mittels von Materialien mit chemiespezifischem Humor zu ermitteln. Die Probanden waren Realschüler am Ende der Jahrgangsstufe 7, die in zwei Gruppen eingeteilt wurden, in eine Experimentalgruppe (N=112) und eine Kontrollgruppe (N=125). Die eine Gruppe lernte selbst das Periodensystem anhand Materialien mit chemiespezifischem Humor,

während die andere Materiale ohne Humor bekamen. Nach 6 Wochen wurde das Wissen abgefragt. Nach Ergebnissen waren die eingesetzten Materialien für beide Interventionsgruppen lernwirksam, wobei der Lernzuwachs für die Experimentalgruppe noch einmal höher war als der für die Kontrollgruppe. Die Ergebnisse liefern somit einen ersten Hinweis auf das lernförderliche Potenzial von humorvollen (chemiespezifischem Humor) Materialien (Dickhäuser und Stachelscheid, 2013).

Aufgrund der dargestellten Untersuchungen kann man resümieren, dass Humor eine wichtige Rolle im Unterricht spielt. Dabei sind zahlreiche mögliche Effekte des Humoreinsatzes kaum untersucht worden. Im Fremdsprachenunterricht ist Humoreinsatz noch ein unerforschter Bereich, insbesondere in Kroatien. Aus diesem Grund bietet die vorliegende Untersuchung nützliche Einblicke in die Unterrichtspraxis.

7. Die Untersuchung

Nachdem die theoretischen Grundlagen im ersten Teil dieser Diplomarbeit beschrieben wurden, wird im Folgenden die durchgeführte empirische Untersuchung dargestellt. Anfänglich werden die Ziele und die dazugehörigen gestellten Forschungsfragen angeführt. Nachfolgend werden die Ausgangshypothesen vorgegeben und die erhaltenen Ergebnisse dargestellt.

7.1 Ziele und Forschungsfragen

Das Ziel dieser Untersuchung war, die Meinungen und die Unterrichtspraxis der FremdsprachenlehrerInnen gegenüber dem Humoreinsatz zu erforschen. Diesbezüglich wurden folgende Forschungsfragen gestellt:

1. Was verstehen die Fremdsprachenlehrkräfte unter Humor und welche Vor- und Nachteile identifizieren sie beim Einsetzen des Humors im Unterricht?
2. Wie oft verwenden sie Humor in ihrem Unterricht und zu welchen Zwecken?
3. Welche Meinungen haben die Lehrkräfte über verschiedene Aspekte des Humoreinsatzes im Unterricht?

7.2 Die Hypothesen

Für diese Untersuchung wurden Hypothesen gebildet, die im Verlauf entweder bestätigt oder verworfen werden. Die Hypothesen sind:

H.1. Die meisten Lehrkräfte sind mit dem Humoreinsatz im Fremdsprachenunterricht sowie mit seinen Vorteilen und Nachteilen vertraut.

H.2. Die meisten Lehrkräfte wenden Humor im Unterricht nur manchmal an und begründen das mit potenziellen Disziplinproblemen.

H.3. Obwohl sie Humor nur manchmal anwenden, haben die meisten Lehrkräfte eine positive Meinung gegenüber dem Humoreinsatz im Unterricht.

7.3 Die Befragten

In dieser Untersuchung wurden Fremdsprachenlehrer (N=114) kroatischer Schulen befragt. Darunter waren 92% Frauen (N=105) und 8% Männer (N=9). Hinsichtlich der Altersgruppe

entsprechen die meisten Befragten (37%) der Kategorie von 30 bis 39 Jahre (N=42). Der Häufigkeit nach folgen 25% der Befragten in der Kategorie von 22 bis 29 (N=29) und im gleichen Prozentanteil von 25% der Befragten in der Kategorie von 40-49 (N=29). Die Kategorie von 50 bis 59 umfasst 11% der Befragten (N=12). Die kleinste Anzahl der Befragten (2%) vertreten die Altersgruppe ab 60 und älter (N=2) (Abbildung 1).

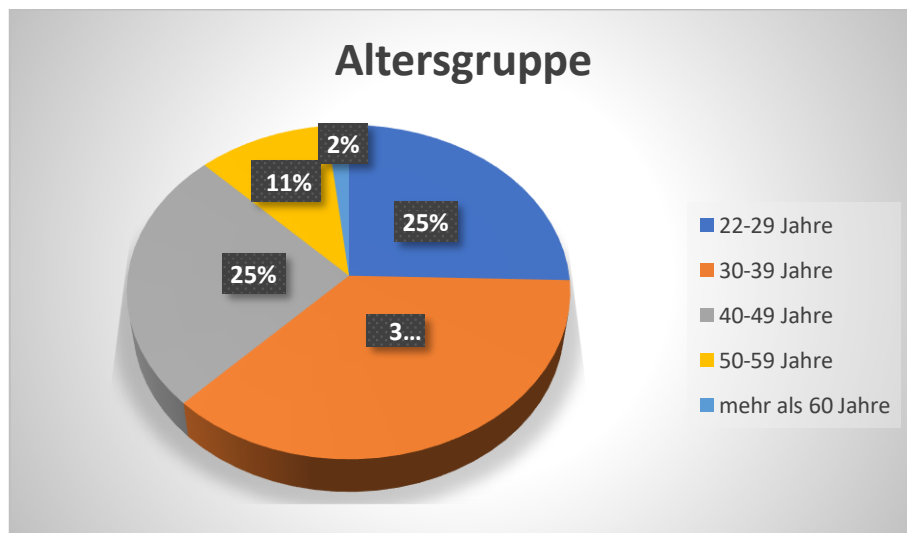


Abbildung 1. Einteilung der Befragten nach dem Alter

Der Berufserfahrung nach wurden 114 Befragte in 4 Kategorien eingeteilt. Bei der Berufserfahrung von 10 bis 20 Jahren sind 34% der Befragten (N=39) vorhanden. Der Gruppe bis 5 Jahre Berufserfahrung entsprechen 32% der Befragten (N=36). Danach folgt die Gruppe von 5 bis 10 Jahre Berufserfahrung, die 18% der Befragten (N=21) umfasst. Die wenigsten Befragten, nur 16% haben mehr als 20 Jahre Berufserfahrung (N=18) (Abbildung 2).

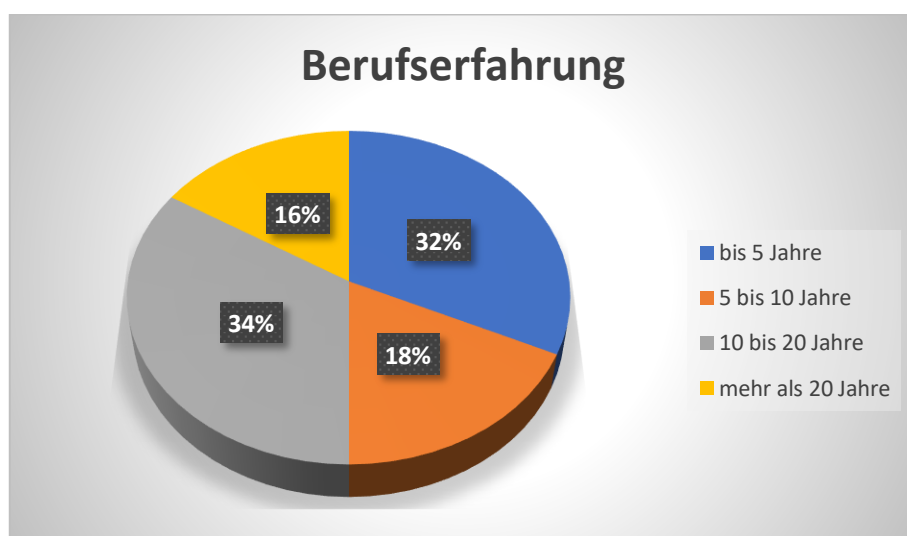


Abbildung 2. Einteilung der Befragten nach ihrer Berufserfahrung

Anschließend wurden die Befragten nach ihrer beendeten Ausbildung (Fakultät) gefragt. 50% der Befragten (N=57) beendete ein Sprachstudium an der Philosophischen Fakultät. Das Primarstufenlehramt an der Fakultät für Lehrerbildung und die ehemalige Lehrerakademie mit Deutsch oder Englisch beendete 17% der Befragten (N=19). Nur 2% der Befragten (N=2) gaben Universitätspraktikant an. Die wenigsten Befragten (N=1), nur 1% gaben ein Doktorat an und mit gleichem Prozentanteil 1% der Befragten (N=1) ein Sprachgymnasium. 30% der Befragten (N=34) haben diese Frage nur teilweise beantwortet, sie haben zwar einen Fakultätsabschluss bestätigt, jedoch nicht genannt (Abbildung 3).

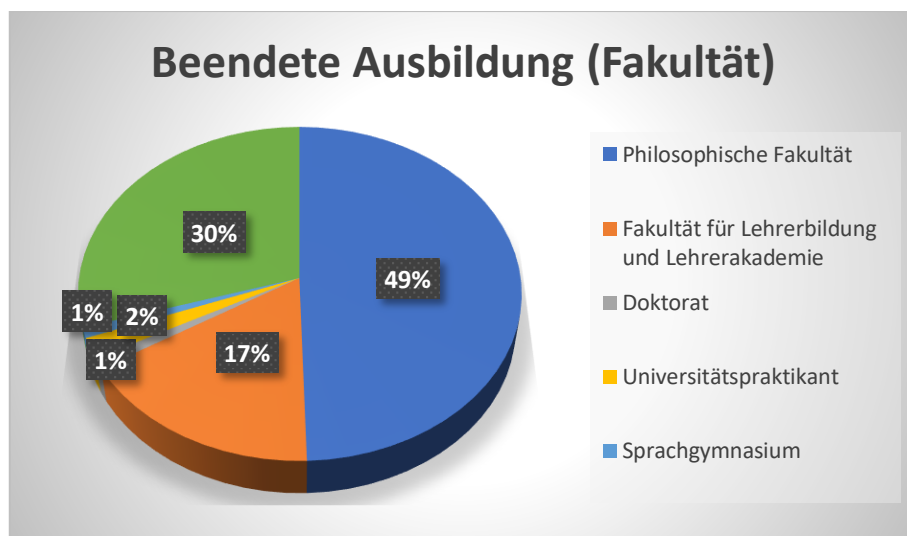


Abbildung 3. Einteilung der Befragten nach der beendeten Ausbildung

In dieser Untersuchung wurden Fremdsprachenlehrkräfte nach der lehrenden Fremdsprache gefragt. 56% der Befragten (N=64) lehren Deutsch als Fremdsprache. Englisch lehren 25% der Befragten (N=29). 11% der Befragten (N=13) unterrichtet sowohl Deutsch als auch Englisch. 2% der Befragten (N=2) lehren Italienisch, während mit dem gleichen Prozentanteil die Kombination von Deutsch und Italienisch gelehrt wird. Alle anderen Fremdsprachen werden von 4% der Lehrkräfte gelehrt (Abbildung 4).

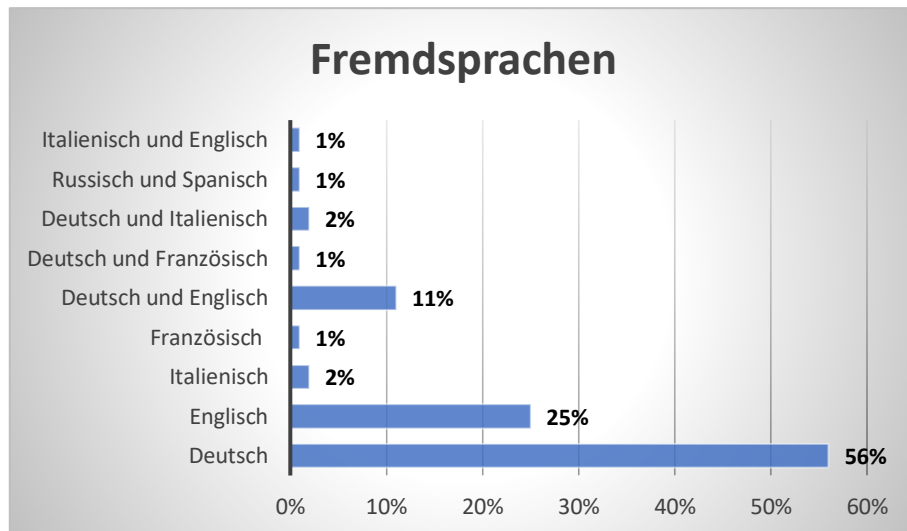


Abbildung 4. Einteilung der Befragten nach der lehrenden Fremdsprache

In dieser Untersuchung wurden Fremdsprachenlehrer befragt, die in kroatischen Schulen unterrichten, in denen die gezielte Fremdsprache als erste, zweite oder fakultative¹Fremdsprache unterrichtet wird. In der Kategorie 1. Fremdsprache unterrichten 30% der Befragten (N=35) und zwar sowohl im Primarbereich als auch im Sekundarbereich 1. Ausschließlich in dem Sekundarbereich 1 unterrichten 16% der Befragten (N=18). Nur im Primarbereich ist 9% der Befragten (N=10) tätig und ausschließlich im Sekundarbereich 2 ist 7% der Befragten (N=8) tätig. 38% der Befragten (N=43) unterrichten nicht die erste Fremdsprache (Abbildung 5).

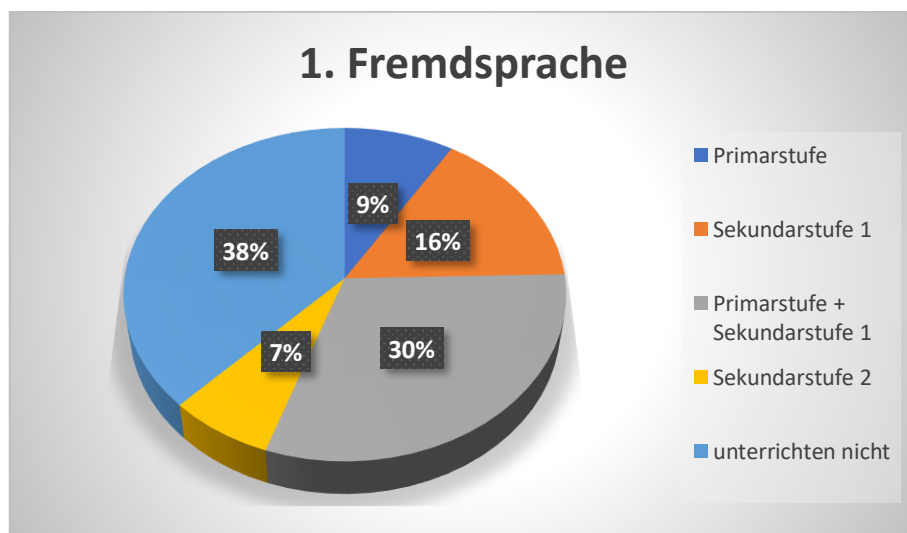


Abbildung 5. Einteilung der Befragten in Bereiche in denen die 1. Fremdsprache unterrichtet wird

¹ Die Frage des Unterrichtens der Fremdsprache als fakultative Aktivität wurde wegen dem Mangel an Antworten aus der weiteren Analyse ausgelassen.

Die zweite Fremdsprache wird sowohl im Primarbereich als auch im Sekundarbereich 1 von 43% der Befragten (N=49) Fremdsprachenlehrer unterrichtet. Im Sekundarbereich 1 sind 11% der Befragten (N=12) tätig. 5% der Befragten (N=6) unterrichten in dem Sekundarbereich 2. Nur 4% der Befragten (N=5) unterrichten eine zweite Fremdsprache im Primarbereich. 37% der Befragten (N=42) unterrichten nicht die zweite Fremdsprache (Abbildung 6).

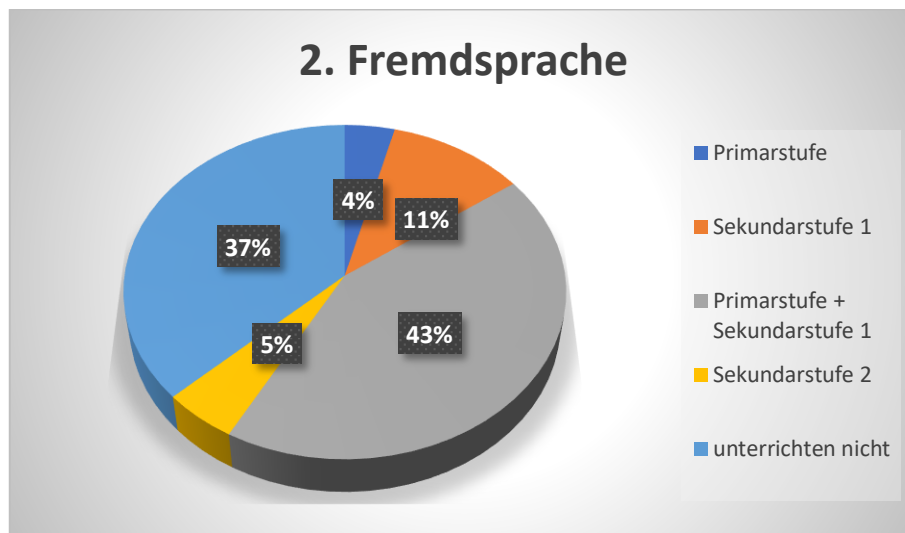


Abbildung 6. Einteilung der Befragten in Bereiche in denen die 2. Fremdsprache unterrichtet wird

7.4 Erhebungs- und Datenverarbeitungsvorgang

Für diese Untersuchung wurde eine Befragung unter Fremdsprachenlehrkräften anhand eines Fragebogens im Juli 2019 durchgeführt. Die Befragung wurde online durchgeführt. Der Fragebogen (Anhang 1) wurde auf Kroatisch verfasst und nachfolgend für die Zwecke dieser Arbeit übersetzt. Durch den Fragebogen empfangene Informationen wurden in das Datenbearbeitungsprogramm SPSS eingegeben und bearbeitet. Für alle Variablen wurden deskriptive Parameter ausgerechnet.

7.5 Erhebungsinstrument

Die benötigten Daten für diese Arbeit wurden anhand eines Fragebogens gesammelt, wie schon genannt wurde. Dieser Fragebogen enthält sowohl offene als auch geschlossene Fragetypen. Der Fragebogen ist in drei Teile gegliedert.

Der erste Teil des Fragebogens bezieht sich auf allgemeine Informationen zu den Befragten. Dies umfasste Fragen zu folgenden Aspekten: Geschlecht, Alter, Berufserfahrung, beendete Ausbildung, Schule in der die Befragten unterrichten, unterrichtete Fremdsprache und in

welchen Klassen die angeführte Fremdsprache als erste, zweite oder fakultative Sprache unterrichtet wird.

Der zweite Teil des Fragebogens fokussiert sich auf die Erfahrungen der Lehrkräfte mit Humor. Dieser Teil der Umfrage ermöglicht durch offene und geschlossene Fragen eine Einsicht in die Haltung zur Untersuchungsfrage. Die Befragten werden nach ihrer Auffassung von Humor gefragt, ob Humor im Fremdsprachenunterricht erforderlich ist und was sie als Vorteile und Nachteile sehen. Den Befragten wurde in diesem Teil auch eine geschlossene Frage gestellt, in der der Frage nachgegangen wird, wie oft die Befragten Humor im Unterricht anwenden.

Im dritten Teil werden die Meinungen der Befragten gegenüber dem Humor im Fremdsprachenunterricht erfragt. Anhand einer Likert-Skala sollten die Befragten den Grad ihrer Übereinstimmung mit 24 Aussagen bestimmen, von 1 –*stimme überhaupt nicht zu* bis 5 –*stimme dem vollkommen zu* (Beispiel 1).

Beispiel 1: Likert-Skala zur Untersuchung der Meinungen

Markieren sie den Grad der Übereinstimmung mit den unten angegebenen Aussagen.

1 = stimme überhaupt nicht zu

2 = stimme nicht zu

3 = stimme dem weder zu noch nicht zu

4 = stimme zu

5 = stimme dem vollkommen zu

Die SuS sind mit Humor im Unterricht motivierter.	1	2	3	4	5
Humor hilft beim Erlernen neuer Lehrinhalte.	1	2	3	4	5
Ich benutze Humor bei der Fehlerkorrektur, um in solchen Situationen Stress abzubauen.	1	2	3	4	5

8. Die Ergebnisse der Untersuchung

In diesem Teil der vorliegenden Arbeit werden die Ergebnisse der Untersuchung des Humoreinsatzes im Fremdsprachenunterricht dargestellt. Zunächst werden die von den Befragten angeführten Definitionen des Humors sowie die perzipierten Vor- und Nachteile des Humoreinsatzes im Unterricht präsentiert. Weiterhin wird die Unterrichtspraxis der Befragten im Hinblick auf die Häufigkeit und Begründung der Anwendung des Humors im Unterrichtsgeschehen analysiert. Anschließend befassen wir uns mit den Meinungen der befragten Lehrkräfte in Bezug auf verschiedene Aspekte des Humors im Unterricht.

8.1 Definition des Humors und seine Vorteile und Nachteile

Im zweiten Teil des Fragebogens, durch offene Fragen, wollte man auffinden, ob und wie die befragten Fremdsprachenlehrkräfte kroatischer Schulen Humor verstehen. Die Befragten hatten die Möglichkeit, selbstständig ohne angegebene Antwortvorschläge ihre Wahrnehmung des Humors im Fremdsprachenunterricht anzugeben.

Alle erhaltenen Definitionen (N=114) konnten sich schließlich in 9 Definitionen gruppieren, die in engem Bezug zur Einteilung der Humorwirkungen im Unterricht stehen, der im theoretischen Teil erläutert wurde (siehe Unterkapitel 3.2).

Einige der Befragten haben mehrere Definitionen angegeben und 1 Befragter hat auf diese Frage nicht beantwortet. Die 9 abstrahierten Definitionen sowie den Prozentanteil der Befragten, die diese Definition angeführt haben, kann man der Abbildung 7 entnehmen.

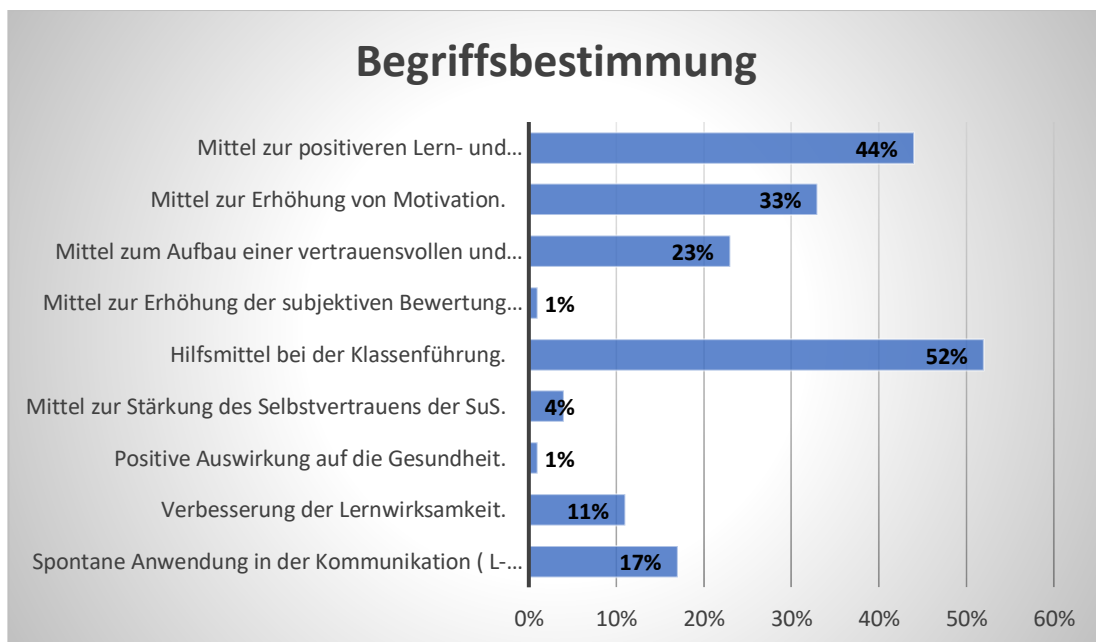


Abbildung 7. Die Begriffsbestimmung des Humors im Unterricht

Die meisten Befragten (N=59) definieren Humor als *Hilfsmittel bei der Klassenführung*. Dieser Definition folgt die Bestimmung von Humor als *Mittel zur positiveren Lern- und Arbeitsatmosphäre* (N=50). An dritter Stelle ist die Definition des Humors als *Mittel zur Erhöhung von Motivation* (N=37). Dieser Definition folgt die Bestimmung des Humors als *Mittel zum Aufbau einer vertrauensvollen und respektvollen LehrerIn-SchülerIn/Klasse-Beziehung* (N=26). 19 Befragte verstehen unter Humor die *spontane Anwendung in der Kommunikation (L-S) oder anhand von verteilten humoristischen Lernmaterialien*. Als *Mittel zur Verbesserung der Lernwirksamkeit* empfinden 13 Befragte den Humor. Eine geringe Zahl (N=4) der Befragten führt Humor als *Mittel zur Stärkung des Selbstvertrauens der SuS* an. Nur 1 Befragter definiert Humor als *Mittel zur Erhöhung der subjektiven Bewertung der Lehrperson aus Schülersicht*. Die *positive Auswirkung auf die Gesundheit* hat nur 1 Befragter als Definition angegeben.

Um einen Einblick in die Vorteile und Nachteile des Humoreinsatzes im Unterricht zu erreichen, wurden offene Fragen gestellt. Die befragten Fremdsprachenlehrkräfte hatten somit die Möglichkeit, selbstständig und ohne Fremdeinwirkungen die perzipierten Vorteile und Nachteile zu äußern. Sowohl bei den Vorteilen als auch den Nachteilen wurden zum großen Teil die Aspekte der oben angeführten Kategorien erwähnt.

Zu den Vorteilen haben sich 111 Fremdsprachenlehrkräfte geäußert. Eine minimale Anzahl der Befragten (N=2) hat auf die Frage negativ geantwortet und keine Vorteile genannt, während 1 Befragter seine Meinung nicht geäußert hat. Wie viele sich für den jeweiligen Vorteil entschieden haben, ist in der Abbildung 11 sichtbar.

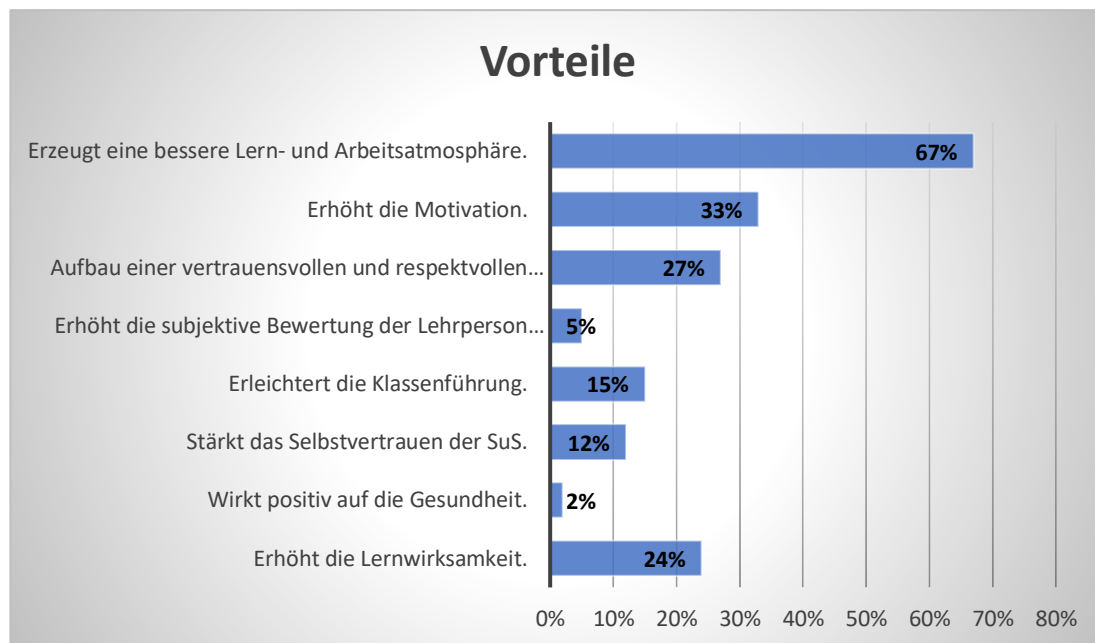


Abbildung 8. Vorteile des Humoreinsatzes im Unterricht

Als größten Vorteil des Humoreinsatzes empfinden sogar 67% der Befragten (N=76) die *Erzeugung einer besseren Lern- und Arbeitsatmosphäre*. Dieser Vorteil hat sich erheblich von den anderen Vorteilen hervorgehoben. Wahrhaftig handelt es sich um eine relevante Zweckmäßigkeit von Humor. Auf Platz 2 ist ein weiterer erheblicher Vorteil, den 33% der Befragten (N=38) angegeben haben, das ist die *Erhöhung der Motivation*. Mit dem Prozentanteil von 27% der Befragten ist der *Aufbau einer vertrauensvollen und respektvollen LehrerIn-SchülerIn/Klasse-Beziehung* ein wichtiger Vorteil. Nur 24% der Befragten (N=27) haben die *erhöhte Lernwirksamkeit* angeführt. Darauf folgt der Vorteil der *Erleichterung der Klassenführung*, die 15% (N=17) der Befragten angegeben haben. Andere Nachteile sind sichtbar seltener angeführt. Mit einem Prozentanteil von 12% (N=14) ist die *Stärkung des Selbstvertrauens der SuS* genannt worden. Als weniger relevante Vorteile wurden die *Erhöhung der subjektiven Bewertung der Lehrperson aus Schülersicht* mit einem Prozentanteil von 5% (N=6) genannt und anschließend die *positive Wirkung auf die Gesundheit* mit 2% und 2 Befragten. Die meisten Vorteile wurden erwähnt, jedoch könnte man noch einige hinzufügen wie beispielsweise die Entfaltung des innovativen und kreativen Denkens (Piepenbrink, 2013; angeführt nach Buchmann, 2006).

Nach den Vorteilen sollten die Befragten auch die Nachteile des Humoreinsatzes anführen. Die Kategorien wurden beibehalten, jedoch mit einigen Abweichungen und unumgänglicher Erweiterung der Anzahl an Kategorien, aber auch Weglassung einiger, durch die negative Betrachtungsweise. Die Nachteile bzw. die Kategorien sind in Bezug zu den angeführten

Gefahren und Risiken des Humoreinsatzes zu betrachten (Unterkapitel 3.3.). Somit wurden die Antworten insgesamt 10 Kategorien zugeordnet.

99 Fremdsprachenlehrkräfte haben sich zu den Nachteilen geäußert, während 13% der Befragten (N=15) angegeben haben, dass keine Nachteile vorhanden sind. Die gegebenen Nachteile beinhalten wiederum mehrere Antworten. Wie viele sich für den jeweiligen Nachteil entschieden haben, ist in der Abbildung 9 sichtbar.

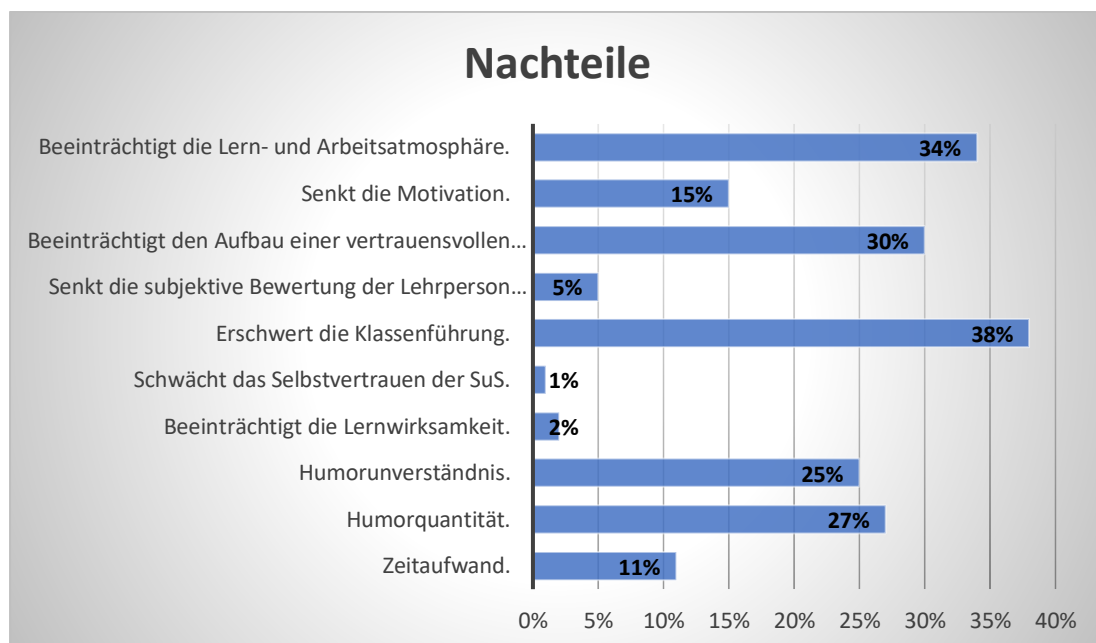


Abbildung 9. Nachteile des Humoreinsatzes im Unterricht

Aus der oben angegebenen grafischen Darstellung lässt sich feststellen, dass die größten Nachteile des Humoreinsatzes im Unterricht nach Meinung der Befragten folgende sind: die *erschwerte Klassenführung*, *Beeinträchtigung der Lern- und Arbeitsatmosphäre* und *Beeinträchtigung des Aufbaus einer vertrauensvollen und respektvollen LehrerIn-SchülerIn/Klasse-Beziehung*. Kein angegebener Nachteil hat sich von den anderen Nachteilen in der Tabelle besonders hervorgehoben. Der größte Anteil mit 38% der Befragten (N=43) geben die *erschwerte Klassenführung* als Nachteil an. Durchaus besteht die Gefahr des Disziplin- und Autoritätsverlustes in der Klasse und erschwert dementsprechend die Klassenführung (Unterkapitel 3.2). Mit 34% und 39 Befragten wurde die *Beeinträchtigung der Lern- und Arbeitsatmosphäre* als weiterer Nachteil empfunden. Darauf folgt mit 30% der Befragten (N=34) die *Beeinträchtigung des Aufbaus einer vertrauensvollen und respektvollen LehrerIn-SchülerIn/Klasse-Beziehung*. Darunter versteht man auch die Grenzüberschreitung in der Kommunikation. Als Nachteil wurde die *Humorquantität* angeführt mit 27% der Befragten

(N=31), darunter versteht man den übertriebenen Einsatz von Humor und sozusagen das verlorene Maß. Das *Humorverständnis* wurde erst an 5. Stelle erwähnt, mit einem Prozentanteil von 25% der Befragten (N=28). Unter dem *Humorverständnis* sind Löschmanns Auswahlkriterien zu verstehen, die auch in der Kommunikation zu berücksichtigen sind.

Andere Nachteile sind sichtbar seltener angeführt. Folgend wurde die *Senkung der Motivation* von 15% der Befragten (N=17) erwähnt. Demnach hat 11% der Befragten (N=12) den *Zeitaufwand* in Bezug der Unterrichtsvorbereitung und Kommunikation als Nachteil empfunden. Mit einem Prozentanteil von 5% (N=6) wird die *Senkung der subjektiven Bewertung der Lehrperson aus Schülersicht* betrachtet. Dabei geht es darum, dass die Lehrperson als lächerlich betrachtet werden kann, was durch den verfehlten Humor bzw. durch das *Humorverständnis* und der *Humorquantität* ausgelöst werden kann. Nur 2% der Befragten (N=2) betrachten den Humoreinsatz als eine *Beeinträchtigung der Lernwirksamkeit*. Interessant ist, dass nur 1% und 1 Befragter die *Schwächung des Selbstvertrauens der SuS* als Nachteil empfindet.

Anhand der dargestellten Ergebnisse kann man interessante Schlussfolgerungen ziehen. Niemand von den Befragten gab eine Definition des Humors im Unterricht, sondern es wurden Merkmale genannt, bzw. seine Wirkungen im Unterricht. Die befragten Fremdsprachenlehrkräfte definieren und betrachten Humor als ein Hilfsmittel zur Unterrichtsdurchführung. Das ist durchaus mit Kassners Definition zu verbinden. Es handelt sich dabei um Humor der durch seinen Einsatz pädagogische Prozesse zielorientiert beeinflusst (Kassner, 2002; angeführt nach Buchmann, 2016), der eben der emotionalen Wirkung doch immer auch eine inhaltliche, eine erkenntnismäßige (kognitive) Komponente beinhaltet (Löschmann, 2015). Somit wird Kassners und Löschmanns Definierung zwar teilweise gedeckt, jedoch mangelte es an Exaktheit in den gegebenen Antworten. Die Definierung des Begriffs beinhaltete schon die markantesten Vorteile und dementsprechend überschneiden sich die Antworten zur Begriffserklärung und den Vorteilen.

Daraus kann man beschließen, dass die Fremdsprachenlehrkräfte über Humor im Unterricht informiert sind, jedoch konnten sie trotzdem keine präzise Definition vorgeben. Die meist genannte Definition beschreibt Humor im Unterricht als *Hilfsmittel zur Klassenführung*. Als meist erwähnter Vorteil wird die *Erzeugung einer besseren Lern- und Arbeitsatmosphäre* genannt und hat sich somit erheblich von den anderen Vorteilen hervorgehoben, aber weitere relevante Vorteile wurden seltener von den Befragten angeführt. Bei den Nachteilen waren sich

die Befragten etwas einiger. Als zwei bedeutsame Nachteile wurden die erschwerte Klassenführung, sowohl die Beeinträchtigung der Lern- und Arbeitsatmosphäre genannt. Beide Nachteile wurden mit einem vergleichbaren Prozentansatz bewertet – und beide Nachteile sind mit dem Disziplinverlust verbunden. Hier muss man vermerken, dass diese Gefahr zwar besteht, doch die Autorität der Lehrperson kann durch den Humoreinsatz auch steigen. Hierbei handelt es sich um den optimalen Humoreinsatz. Das *Humorverständnis* wurde von 25% der Befragten als größter Nachteil angeführt, hält man sich nicht an die Auswahlkriterien, kann das durchaus problematisch werden.

Hiermit wollten wir untersuchen, inwieweit die Lehrkraft mit dem Humoreinsatz an sich und mit seinen Nachteilen und Vorteilen im Unterricht vertraut sind. Anhand der dargestellten Untersuchungsergebnisse kann demnach **diese erste Hypothese nur teilweise bestätigt werden – die meisten Lehrkräfte sind mit dem Humoreinsatz im Fremdsprachenunterricht sowie mit seinen Vorteilen und Nachteilen nur teilweise vertraut**. Niemand der Befragten hat eine präzise Definition vorgeschlagen, sondern seine Merkmale beschrieben. Viele relevante Vorteile wurden ausgelassen. Es wurden mehrere Nachteile, als Vorteile genannt, obwohl der Humoreinsatz an sich mehrere Vorteile sowohl für die Lernenden als auch für die Lehrenden bringt.

8.2 Integration des Humoreinsatzes

Nachdem die Vertrautheit der Fremdsprachenlehrkräfte mit dem Humoreinsatz erforscht wurde, wollten wir demnach auffinden, ob sich der Humoreinsatz in der Unterrichtspraxis realisiert, ob die Befragten ein Einsatzbedürfnis im Unterricht sehen, wie oft sie Humor verwenden und welche Gründe dafür oder dagegen stehen. Die Befragten hatten die Möglichkeit, selbstständig ohne angegebene Antwortvorschläge ihre Meinungen zu äußern. Zunächst werden die Resultate zur Bestimmung des Einsatzbedürfnisses dargestellt und folgend die Begründungen. Anschließend wird die eingeschätzte Häufigkeit des Humoreinsatzes präsentiert.

90% der Befragten (N=103) gaben an, dass Humor im Unterricht erforderlich ist, und bestätigten somit das Einsatzbedürfnis. 8% der Befragten (N=9) sind der Meinung, dass Humor erforderlich ist, jedoch in Maßen. Während 2% der Befragten (N=2) kein Einsatzbedürfnis von Humor im Unterricht sehen (Abbildung 10).

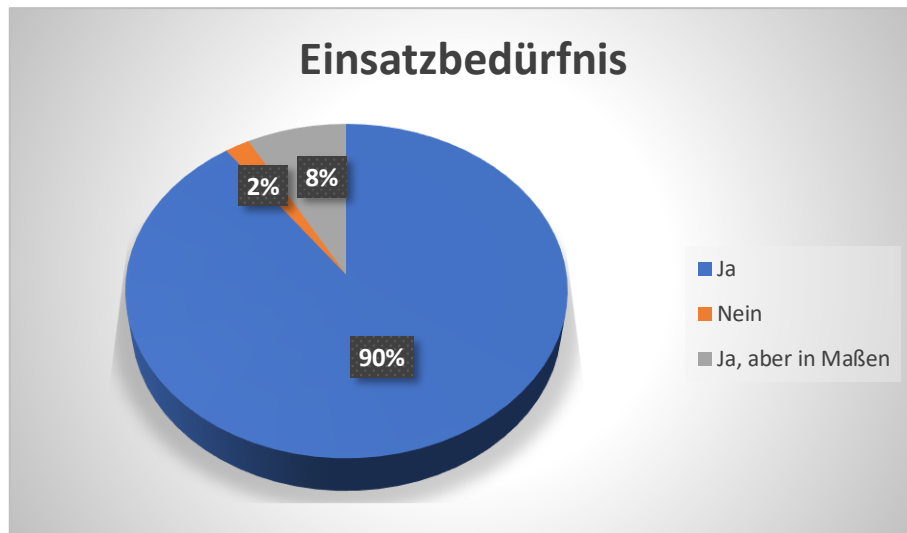


Abbildung 10. Bestimmung des Einsatzbedürfnisses von Humor im Unterricht

Alle angeführten Begründungen (N=114) zum Einsatzbedürfnis wurden abstrahiert und schließlich in Kategorien eingeteilt. Einige der Befragten haben mehrere Begründungen angegeben. Bei den Kategorien handelt es sich um die identischen, die bei der Begriffserklärung angewandt wurden, anlehnend an den theoretischen Teil (siehe Unterkapitel 3.2). Einige Befragte (N=25) haben sich zu dem erforderlichen Einsatzbedürfnis geäußert, jedoch nicht argumentiert. Begründungen sowie den Prozentanteil der Befragten, die diese Gründe angeführt haben, kann man der Abbildung 11 entnehmen.

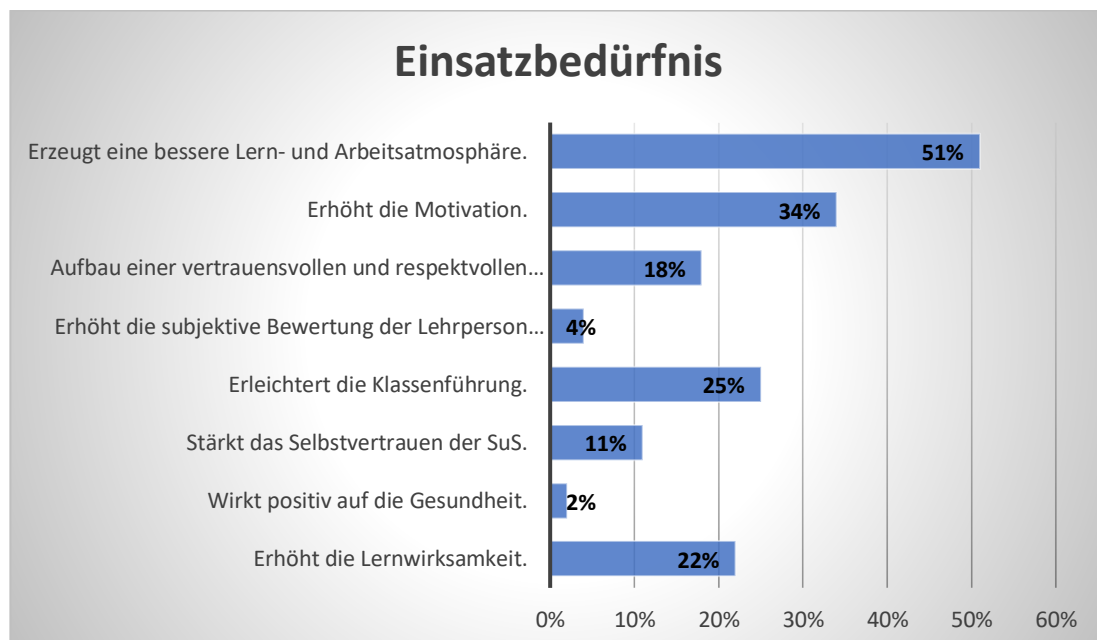


Abbildung 11. Begründung des Einsatzbedürfnisses von Humor im Unterricht

Die meisten Befragten (N=58, 51%) begründen das Einsatzbedürfnis des Humors im Unterricht durch die *Erzeugung einer besseren Lern- und Arbeitsatmosphäre*. 39 (34%) Befragte belegen

als Argument die *Erhöhung der Motivation*. Zur *Erleichterung der Klassenführung* haben sich insgesamt 29 (25%) Befragte geäußert. Unter den Befragten haben nur 25 (22%) die *erhöhte Lernwirksamkeit* angeführt. Dieser Begründung folgt der *Aufbau einer vertrauensvollen und respektvollen LehrerIn-SchülerIn/Klasse-Beziehung* mit 21 Befragten und 18%. Etwas weniger Befragte (N=12, 11%) schlossen sich dem Argument der *Stärkung des Selbstvertrauens der SuS* an. Eine relativ niedrigere Anzahl der Befragten (N=5, 4%) nannte als Begründung die *Erhöhung der subjektiven Bewertung der Lehrperson aus Schülersicht*. Auf dem letzten Platz mit der wenigsten Anzahl von Befragten (N=2, 2%) ist das Argument *der positiven Wirkung auf die Gesundheit*.

Nachdem die Begründungen zum Einsatzbedürfnis erfragt wurden, interessierte uns, wie oft die Lehrkräfte nach ihrer Einschätzung den Humor im Unterricht eigentlich anwenden. Die Befragten konnten zwischen *oft*, *manchmal* und *nie* wählen (Abbildung 12.)

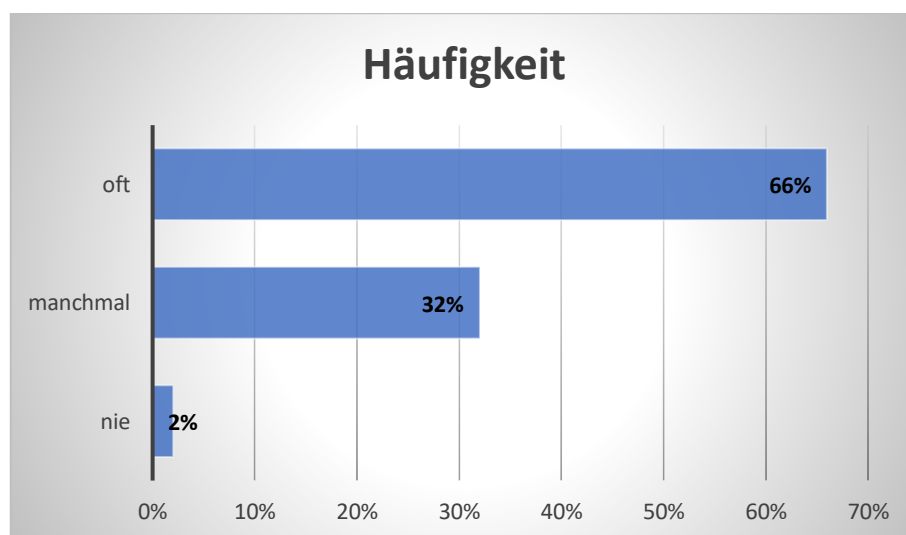


Abbildung 12. Häufigkeit des Humoreinsatzes im eigenen Unterricht

Die größte Anzahl der Befragten (N=75, 66%) hat sich positiv zur Häufigkeit des Humoreinsatzes im eigenen Unterricht geäußert und daher mit *oft* geantwortet.

37 (32%) Befragte haben mit *manchmal* geantwortet, während beträchtlich weniger Befragte (N=2, 2%) die Antwort *nie* angegeben haben.

Mit Hilfe dieser Fragen wollten wir herausfinden, ob die Lehrkräfte ein Einsatzbedürfnis des Humors sehen, welche Begründungen sie dabei anführen und wie oft sie Humor im Unterricht verwenden. Jedoch handelt es sich bei der Häufigkeit des Einsatzes um eine Selbsteinschätzung des eigenen Unterrichtsverlaufs, was der eigentlichen Unterrichtspraxis nicht entsprechen muss. Beträchtlich ist, dass eine erhebliche große Anzahl von befragten Fremdsprachenlernkräften

ein Einsatzbedürfnis sehen und ihn relativ oft im Unterricht integrieren. Dabei wird als meist angeführte Begründung die Erzeugung einer besseren Lern- und Arbeitsatmosphäre angegeben. Dies unterscheidet sich wesentlich von der gestellten Hypothese. Es wurde nämlich vermutet, dass die meisten Lehrkräfte Humor im Unterricht nur manchmal anwenden und dass sie dies mit potenziellen Disziplinproblemen begründen. Anhand der dargestellten Ergebnisse wurde daher **die zweite Hypothese abgelehnt – die meisten Lehrkräfte benutzen oft Humor im Unterricht und begründen das mit Schaffung einer angenehmen Unterrichtsatmosphäre.**

8.3 Meinungen der Fremdsprachenlehrkräfte dem Humoreinsatz im Unterricht gegenüber

Im vorigen Unterkapitel wurden die Ergebnisse zum Einsatzbedürfnis von Humor erörtert. Es folgt die Untersuchung der Meinungen der Fremdsprachenlehrkräfte gegenüber dem Humoreinsatz. Das wurde mit dem dritten Teil des Fragebogens erforscht anhand einer fünfgradigen Likert-Skala. Anhand der Skala sollten die Befragten ihre Übereinstimmung mit den 24 Aussagen offenlegen. Eine vollkommene Ablehnung wurde durch die Nummer 1 gekennzeichnet und eine vollkommene Zustimmung mit der Nummer 5.

Die dargestellte Tabelle (Tabelle 2) beinhaltet 24 Aussagen aus dem Fragebogen, Anzahl der Befragten Fremdsprachenlehrkräfte (N), den niedrigsten Wert (Min.), höchsten Wert (Max.), die Mittelwerte (Mean) und die Standardabweichungen (SD).

Tabelle 2.
Meinungen um Humoreinsatz im Fremdsprachenunterricht

<i>Aussagen</i>	N	Min.	Max.	Mean	SD
1. <i>Die SuS sind mit Humor im Unterricht motivierter.</i>	114	1.00	5.00	4.69	.61
2. <i>Humor hilft beim Erlernen neuer Lehrinhalte.</i>	114	1.00	5.00	4.54	.68
3. <i>Mit Humor werden interkulturelle Themen leichter vermittelt.</i>	114	1.00	5.00	4.34	.86
4. <i>Ich benutze Humor bei der Fehlerkorrektur, um in solchen Situationen Stress abzubauen.</i>	114	1.00	5.00	3.97	1.01
5. <i>Beim Humor muss darauf geachtet werden, nicht zu übertreiben.</i>	114	3.00	5.00	4.74	.50
6. <i>Mit Humor verbinde ich mich besser mit SuS.</i>	114	1.00	5.00	4.39	.90
7. <i>Ich meine nicht, dass Humor Vorteile im Unterrichten hat.</i>	114	1.00	5.00	1.60	1.04
8. <i>Mit Humor ist der Unterricht interessanter.</i>	114	1.00	5.00	4.57	.76
9. <i>Mit Humor ist es schwieriger, Disziplin im Unterricht aufrechtzuerhalten.</i>	114	1.00	5.00	2.91	1.13
10. <i>Die Anwendung von Witzen und Späßen ist nur in der Muttersprache möglich.</i>	114	1.00	5.00	2.11	1.10
11. <i>Die SuS nehmen mich nicht ernst, wenn ich humorvoll bin.</i>	114	1.00	5.00	2.12	1.05
12. <i>Mit Humor kann ich eine bessere Beziehung mit SuS herstellen.</i>	114	1.00	5.00	4.48	.79
13. <i>Beim Humor ist es wichtig, die Grenzen einzuhalten.</i>	114	4.00	5.00	4.82	.39
14. <i>Die SuS verstehen manchmal den Humor nicht.</i>	114	1.00	5.00	3.72	.94
15. <i>Humor hilft den SuS, sich in stressigen oder angespannten Situationen (z. B. bei mündlichen Prüfungen, Tests usw.) zu entspannen.</i>	114	1.00	5.00	4.51	.73
16. <i>Humor hat keinen Platz im Unterricht.</i>	114	1.00	5.00	1.36	.92
17. <i>In stressigen Situationen im Unterricht benutze ich Humor, um mich zu entspannen.</i>	114	1.00	5.00	3.63	1.07
18. <i>Ich fürchte, die SuS werden nicht wissen, wann ich scherze.</i>	114	1.00	5.00	2.25	1.12
19. <i>Ich bin mir nicht sicher, wie ich mit Humor umgehen soll.</i>	114	1.00	5.00	1.93	1.13
20. <i>Humor trägt dazu bei, eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu schaffen.</i>	114	1.00	5.00	4.60	.66
21. <i>Humor ist eine Verschwendung von Unterrichtszeit.</i>	114	1.00	5.00	1.50	.93
22. <i>Ich benutze Humor nur im Unterricht mit älteren SuS.</i>	114	1.00	5.00	1.89	1.14
23. <i>SuS verstehen oft keinen Humor in einer Fremdsprache.</i>	114	1.00	5.00	2.94	1.03
24. <i>Ich glaube, dass ich keinen Sinn für Humor habe, deshalb benutze ich ihn nicht.</i>	114	1.00	5.00	1.68	1

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass die Befragten der Meinung sind, dass Humor wichtig ist, jedoch in Grenzen einzuhalten (M=4.82). Dies ist die Aussage mit dem höchsten Mittelwert, bzw. bei dieser Behauptung stimmen die meisten Befragten völlig zu. Eine weitere relevante Behauptung ist, dass beim Humor darauf geachtet werden sollte, nicht zu übertreiben (M=4.74). Beide Behauptungen sind inhaltlich verbunden und weisen darauf hin, dass die Lehrkräfte beim Humoreinsatz doch eine vorsichtige Handlung haben.

Eine weitere signifikante Aussage bezieht sich darauf, dass die SuS mit Humor im Unterricht motivierter sind (M=4.69). Ähnliche Mittelwerte haben auch folgende Behauptungen: Humor trägt dazu bei, eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu schaffen (M=4.60), mit Humor ist der Unterricht interessanter (M=4.57), Humor hilft beim Erlernen neuer Lehrinhalte (M=4.54), entspannt SuS in stressigen oder angespannten Situationen (M=4.51) und Humor hilft, eine bessere Beziehung zu SuS zu bilden (M=4.48). Es ist ersichtlich, dass es um Aussagen geht, die die Vorteile des Humoreinsatzes spezifizieren. Bei dieser Kategorie von Behauptungen sind die Mittelwerte groß bzw. die meisten Befragten stimmen mit diesen Aussagen überein.

Die niedrigste Zustimmung bekam die Aussage, Humor hätte keinen Platz im Unterricht (M=1.36). Die Behauptung, Humor wäre eine Verschwendung von Unterrichtszeit, hat auch von den Befragten wenig Zustimmung erhalten (M=1.50). Ebenso niedrige Zustimmung haben zwei weitere Behauptungen erlangt – Humor hat keine Vorteile im Unterricht (M=1,60) und Ich habe keinen Humorsinn und deshalb benutze ich ihn nicht (M= 1.68). Schon anhand dieser Aussagen quillt eine positive Meinung gegenüber Humor im Unterricht.

Die dargestellten Aussagen lassen sich inhaltlich gruppieren und zwar in folgende vier Kategorien: *Identifizieren von Vorteilen, mangelhafte/fehlende Berücksichtigung der Auswahlkriterien der Lehr- und Lernmaterialien im Fremdsprachenunterricht, Gefahren und Einschränkungen* und die *Arbeits- und Lernatmosphäre*.

In die Kategorie der *Identifizierung von Vorteilen* gehören die Motivation der SuS im Unterricht (1), die Hilfestellung von Humor beim Erlernen neuer Lerninhalte (2), die erleichterte Vermittlung interkultureller Themen (3), die Erzeugung einer besseren Verbindung zu SuS (6), die Identifizierung von Vorteilen (7), interessanter Unterricht (8) und Bildung einer besseren Beziehung zu SuS (12).

Zur *mangelhaften oder sogar fehlender Berücksichtigung der Auswahlkriterien der Lehr- und Lernmaterialien im Fremdsprachenunterricht* entsprechen folgende Aussagen: Möglichkeit der Anwendung von Witzen und Späßen nur in der Muttersprache (10), die SuS verstehen

manchmal den Humor nicht (14), Unsicherheit in der Humoranwendung (19), Humoranwendung nur mit älteren SuS (22), SuS verstehen oft kein Humor in einer Fremdsprache (23) und die letzte Behauptung, Lehrkräfte glauben, sie hätten keinen Humorsinn (24).

In die dritte Kategorie bzw. zu den *Gefahren und Einschränkungen* gehören folgende Aussagen: Gefahr der Übertreibung (5), schwierige Aufrechterhaltung der Disziplin (9), die Lehrperson wird nicht ernst genommen (11), die Grenzeinhaltung (13), kein Platz im Unterricht (16), Befürchtung, die SuS würden nicht erkennen, wann gescherzt wird (18) und Humor ist eine Verschwendung von Unterrichtszeit bzw. das Einsehen, dass es so nicht ist (21).

Zu der Kategorie der *Arbeits- und Lernatmosphäre* kann man folgende Behauptungen zählen: Stressabbau bei Fehlerkorrekturen (4), Humor hilft z. B. bei mündlichen Prüfungen, sich zu entspannen (15), sich in stressigen Situationen zu entspannen (17) und Humor trägt einer angenehmen Arbeitsatmosphäre zu (20).

Betrachtet man die Tabelle hinsichtlich der vier beschriebenen Kategorien, lassen sich einige Schlüsse ziehen. Aussagen in der Kategorie *Identifizierung von Vorteilen* haben einen hohen Bestätigungsgrad. Es handelt sich um eine Spanne der Mittelwerte von 4.34 – 4.69. Jedoch trägt eine Aussage einen niedrigeren Mittelwert (1.60). Doch es handelt sich um eine Kontrollfrage (*Ich meine nicht, dass Humor Vorteile im Unterrichten hat*). Auf Grundlage der hohen Werte ist schon eine positive Einstellung gegenüber dem Humoreinsatz im Unterricht erkennbar.

Betrachtet man die zweite Kategorie von Aussagen, die Kategorie der *mangelhaften oder sogar fehlenden Berücksichtigung der Auswahlkriterien der Lehr- und Lernmaterialien im Fremdsprachunterricht*, sind primär niedrige Mittelwerte zu beobachten - es handelt sich nämlich um eine Breitspanne der Mittelwerte von 1.93 – 3.72. Die Mittelwerte sind deshalb niedrig, da diese Kategorie eher negativ konzipierte Aussagen umfasste, mit denen die Lehrkräfte meistens nicht übereinstimmen. Aus den Ergebnissen ist ersichtlich, dass sich die Lehrkräfte zwar dessen bewusst sind, dass die SuS den Humor manchmal nicht verstehen (M=3.72), im Grunde aber nicht der Meinung sind, dass Humor nicht nur in der Muttersprache und mit fortgeschrittenen möglich ist.

Die dritte Aussagekategorie, *Gefahren und Einschränkungen*, hat eine Spanne der Mittelwerte von 1.68 bis 3.72. In Bezug auf die Aussagen ist erkennbar, dass die Befragten anhand

vorgegebener Aussagen in der Umfrage die Gefahren und Einschränkungen erkennen, während die negativ konzipierten Aussagen nur von wenigen Befragten bestätigt wurden.

In der letzten Kategorie von Aussagen, *Arbeits- und Lernatmosphäre*, sind hohe Mittelwerte erkennbar, von 3.63 bis 4.60. Doch das kann verschiedenartig interpretiert werden. Der Grund für den etwas niedrigeren Mittelwert (M=3.97) der 4. Aussage (*Ich benutze Humor bei der Fehlerkorrektur, um in solchen Situationen Stress abzubauen*) in Bezug auf die restlichen innerhalb der Gruppe, könnte man dem beilegen, dass nicht alle Lehrkräfte mit der produktiven und humorvollen Fehlerkorrektur vertraut sind. Eine weitere Aussage mit einem niedrigen Mittelwert (3.63) ist Aussage Nummer 17 (*In stressigen Situationen im Unterricht benutze ich Humor, um mich zu entspannen*), während die Aussage 15 (*Humor hilft den SuS, sich in stressigen oder angespannten zu entspannen*) einen erheblich höheren Mittelwert (M=4.51) hat. Inhaltlich sind sich die Aussagen ähnlich, sie unterscheiden sich jedoch im Aspekt des Subjektes - ist der Humoreinsatz ein Gewinn für Lehrende oder für SuS. Ein Grund könnte sein, dass das Wohlbefinden der Lehrenden, aus der Sicht der Lehrenden, im Unterricht eher zweitrangig ist und dass Wohlbefinden der SuS einen bedeutsamen Wert hat. Die Befragten haben positiven inhaltlichen Aussagen zugestimmt.

Ausgehend von den dargestellten Ergebnissen kann man **die dritte Hypothese bestätigen – die meisten Lehrkräfte haben eine positive Meinung gegenüber dem Humoreinsatz im Unterricht**. Dies bestätigen auch die dargestellten Befunde im Unterkapitel 7.2 *Integration des Humoreinsatzes*. Nämlich, die Befragten haben dabei ihre positive Meinung zur Relevanz des Humoreinsatzes schon geäußert, in dem 90% der Befragten ein Einsatzbedürfnis sehen und 66% behaupten den Humor oft im Unterricht anzuwenden.

9. SCHLUSSFOLGERUNG

Die Zielvorgabe dieser Untersuchung war, die Meinungen und die Unterrichtspraxis der Fremdsprachenlehrkräfte angesichts des Humors im Fremdsprachenunterricht zu erforschen. Die empirische Untersuchung umfasste drei Hypothesen, die diese Arbeit führten. Es zeigte sich, dass die Befragten über Humor im Unterricht informiert sind, aber konnten trotzdem keine präzise Definition vorgeben, bzw. konnten den pädagogischen Humor nicht definieren. Einigermaßen sind sie mit den Vorteilen und viel mehr mit den eventuellen Nachteilen des Humoreinsatzes vertraut – dies basiert vor allem auf ihren Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis. Nach den Resultaten ist ein häufiger Gebrauch von Humor im Unterricht und eine positive Einstellung zum Humoreinsatz sichtbar. Jedoch anhand der Begründungen dafür, warum Humor im Unterricht wichtig ist, ist zu erkennen, dass die Lehrpersonen Humor vielmehr nach Spürsinn einsetzen, als geplant, um seine Effekte auszulösen. Beim Humoreinsatz ist nicht zu vergessen, dass der Einsatz in starker Beziehung zum Lerngegenstand stehen sollte. Viele Lehrkräfte sind der Meinung, dass der Humoreinsatz relevant für die Herstellung einer positiven Lern- und Arbeitsatmosphäre ist, jedoch gleichzeitig haben viele auch Befürchtungen, dass Disziplin- und Autoritätsverluste auftauchen. Um das zu vermeiden, sollte der Humor zweckmäßig gebraucht werden. In diesem Sinne ist aus den Ergebnissen der Untersuchung sichtbar, dass die Lehrkräfte eigentlich nicht konkret wissen, wie sie zielgerichtet Humor im Unterricht benutzen können, um seine positiven Effekte am sinnvollsten auszunutzen.

Wie bereits betont wurde, erscheint pädagogischer Humor oftmals nicht spontan, er wird eher planmäßig eingesetzt. Für einen planmäßigen Einsatz können schon fertige Lehrmaterialien von Hilfe sein, die in Lehrbüchern o. Ä. zu finden sind oder die Erstellung eigener Materialien. Dabei muss geachtet werden, dass nicht übertrieben wird. Bei der Unterrichtsplanung sollte man neben dem Bezug zum Lerngegenstand, auch nicht die Auswahlkriterien der Lehr- und Lernmaterialien vergessen. Die Materialien sollen in Kommunikationssituationen eingebettet sein und dem Erreichen der sprachlichen Ziele beitragen.

Eine Fortbildung oder Schulung könnte die Bedenken und Unsicherheit der Lehrkräfte aufheben. Beispielsweise, die Cornelsen-Akademie bietet in Zusammenarbeit mit dem *Deutschen Institut für Humor* schulinterne Lehrerfortbildungen in Deutschland an (Ullmann und Seidler, 2016), um Lehrkräfte mit diesem Thema bekanntzumachen und Befürchtungen abzubauen. Solche Angebote sollten auch kroatischen Lehrkräften ermöglicht werden.

Die Schule sollte ein Ort sein, in dem das Lachen der Kinder, aber auch Lehrkräfte, durchdröhnen sollten, ein Ort, in dem man einsieht, dass Humor und Wissensvermittlung zusammengehören. Das Lachen sollte keineswegs nur auf die Pausen oder Heimweg eingeschränkt werden, sondern auch in den Klassen während des Unterrichts präsent sein. Dies wird in dem Titel eines Artikels von Dr. Eckart von Hirschhausen besonders gut zusammengefasst: Humor auf den Lehrplan! “Wer miteinander lachen kann, der harmoniert auch miteinander und überwindet Vorbehalte, Bedenken, Frustrationen, Ängste leichter” (Bazil und Piwinger, 2012; S. 5; angeführt nach Löschmann, 2015; S. 33).

10. Literaturverzeichnis

- Andrilović, V. und Čudina-Obradović, M. (1996). *Psihologija učenja i nastave*. Zagreb: Školska knjiga.
- Bauer-Weisenstein, M. *Zungenbrecher: Einsendung an den Max Hueber Verlag*.
Abrufbar unter (07.09.2020): <https://www.hueber.de/media/36/zungenbrecher.pdf>
- Bazil, V. und Piwinger, M. (2012). Witz und Humor in der Kommunikation. *Kommunikationsmanagement, (Losebl. 2001 ff.)*, Art, (5.61).
Abrufbar unter (07.09.2020):
https://www.piwinger.de/aktuell/KM_5.61_Bazil_Piwinger_Witz.pdf
- Bognar, L. und Matijević, M. (2005). *Didaktika: 3. izdanje*. Zagreb: Školska knjiga.
- Buchmann, P. (2016). *Lachen, Lernen, Leisten – wo der Humor dem Lernen hilft*. (Vertiefungsarbeit, Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz).
Abrufbar unter (07.09.2020):
<https://pestalozzianum.ch/globalassets/pestalozzianum/preise/studienpreise/innovationspreis-2017-buchmann.pdf>
- Butzkamm, W. (2007). *Lust zum Lehren, Lust zum Lernen. Eine neue Methodik für den Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Francke Verlag.
- Critchley, S. (2007). *O humoru*. Algoritam.
- Dickhäuser, A. (2002). Humor und Unterricht. *Zeitschrift für sinnzentrierte Therapie Beratung Bildung*, Vol. 19, No. 1., S. 102-125.
Abrufbar unter (07.09.2020): <https://www.humorinstitut.de/kila/Dickhaeuser-Humor-und-Unterricht.pdf>
- Dickhäuser, A. und Stachelscheid, K. (2013). Lernwirksamkeit von Materialien mit chemiespezifischem Humor. *Naturwissenschaftliche Bildung zwischen Science- und Fachunterricht. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik*, 34, S. 588-590.
Abrufbar unter (07.09.2020): https://www.gdcp-ev.de/wp-content/tagungsbaende/GDCP_Band34.pdf
- Die Gelotologie.
Abrufbar unter (07.09.2020): <https://www.humor.ch/index/gelotologie.html>
- Dimova, A. (2008). Humor und Witz als Übersetzungsproblem. *Humor. Grenzüberschreitende Spielarten eines kulturellen Phänomens*, S. 7-20.
Abrufbar unter (07.09.2020): <https://www.univerlag.uni-goettingen.de/bitstream/handle/3/isbn-978-3-940344-66-3/humor.pdf?sequence=1>
- Dramac, I., und Lazzarich, M. (2016). Smiješna strana obrazovanja–humor u poučavanju. *Život i škola: časopis za teoriju i praksu odgoja i obrazovanja*, 62 (3), 87-96.
- Dudenredaktion (Hrsg.). (2020). Humor. *Dudenonline*. Abgerufen von <https://www.duden.de/node/68844/revision/68880>

- Dudenredaktion (Hrsg.). (2020). Humor. *Dudenonline*.
Abgerufen von <https://www.duden.de/node/68843/revision/68879>
- Dudenredaktion (Hrsg.). (2020). Komik. *Dudenonline*. Abgerufen von
<https://www.duden.de/node/81256/revision/81292>
- Dudenredaktion (Hrsg.). (2020). Lachen. *Dudenonline*. Abgerufen von
<https://www.duden.de/node/86311/revision/86347>
- Dudenredaktion (Hrsg.). (2020). Witz. *Dudenonline*. Abgerufen von
<https://www.duden.de/node/206577/revision/206613>
- Europäischer Berufsverband für Lachyoga und Humortraining e. V.
Abgerufen am 07.09.2020 unter: <https://www.lachverband.org/lachforschung-die-gelotologie.html>
- Ganssmann, E. und Hunt, K. (1994). Meine Tante Adelheid isst gerne
Sauerkrautpizzabananenburger. *Primar*, 3. Jg., Nr. 8, S. 4-13.
- Gruntz-Stoll, J. (2002). Es darf gelacht werden. Oder was hat Humor mit Klimaerwärmung zu
tun? *Sozial aktuell. Die Fachzeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik, soziokulturelle
Animation*, Nr. 9, S. 2-7.
- Heyd, G. (1990). *Deutsch lehren. Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als
Fremdsprache*. Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg.
- Hirschhausen, E. von (2009). Humor auf den Lehrplan! *Focus- Schule*, Nr. 5, S. 1-2.
Abrufbar unter (07.09.2020): <https://www.vormbaum.net/index.php/download-center/aktuelles-zu-schule-und-lehrerberuf/1933-e-v-hirschhausen-humor-auf-den-lehrplan/file>
- Hühner, G. (2013). Produktiver Umgang mit „Fehlern“ – Kleiner Streifzug durchs
Rotstiftmilieu. *KDV-Info XXI. internationale Tagung des Kroatischen
Deutschlehrerverbandes*, 22, (42/43), 29-46.
Abrufbar unter (07.09.2020): https://www.kdv.hr/images/kdv-info/KDV_info_42_43_2013.pdf
- Humor im Unterricht (01.08.2018) 5 gute Gründe für Humor im Unterricht.
Abrufbar unter (07.09.2020): <http://www.humor-im-unterricht.be/2018/07/26/5-dinge-die-humor-im-unterricht-leisten-kann/>
- Humor im Unterricht (09.09.2018) Schüler wünschen sich Lehrer mit Humor.
Abrufbar unter (07.09.2020): <https://www.humor-im-unterricht.be/2018/01/26/blogartikel-2/>
- Humor im Unterricht (12.08.2018) Achtung: Ironie!
Abrufbar unter (07.09.2020): <https://www.humor-im-unterricht.be/2018/07/05/vorsicht-mit-ironie/>
- Humor im Unterricht (13.12.2018) “Lachen ist die beste Medizin”.

Abrufbar unter (07.09.2020): <https://www.humor-im-unterricht.be/2018/12/13/lachen-ist-die-beste-medizin/>

Klassenführung - Eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer in Baden-Württemberg (2018). Stuttgart: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.
Abrufbar unter (07.09.2020): https://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/Publikationen%202018/2018%2012%2005_Handreichung%20Klassenfuehrung.pdf

Kleppin, K. (1997). *Fehler und Fehlerkorrektur. Fernstudieeinheit 19*. Würzburg: Langenscheidt.

Knitsch, N. (2015). Motivation, ein Thema für Menschen in pädagogischen Berufen. *KDV-Info XXIII. Internationale Tagung des Kroatischen Deutschlehrerverbandes*, 24, (46/47), 23-30.
Abrufbar unter (07.09.2020): https://www.kdv.hr/images/kdv-info/KDV_info_46_47_2015.pdf

Kroker, B. (2018). Humor im Unterricht.
Abgerufen am 07.09.2020 unter: <https://www.betzold.de/blog/humor-im-unterricht/>

Kyriacou, C. (2001). *Temeljna nastavna umijeća*. Zagreb: Educa.

Lercher, M. C. und Middeke, A. (2008). Fragen an Robert Menasse.
Humor. Grenzüberschreitende Spielarten eines kulturellen Phänomens, S. 1-6.
Abrufbar unter (07.09.2020): <https://www.univerlag.uni-goettingen.de/bitstream/handle/3/isbn-978-3-940344-66-3/humor.pdf?sequence=1>

Lindenbach, A. (2019). „Beliebt sind die Klassiker“
Abrufbar unter (07.09.2020):
<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/fuerstenfeldbruck/germeringer-comicnacht-beliebt-sind-die-klassiker-1.4541637>

Löschmann, M. (2015). Humor muss sein – auch im Fremdsprachenunterricht. Humor im Fremdsprachenunterricht. *Deutsch als Fremdsprache in der Diskussion*, No. 10, S. 9-58.
Abrufbar unter (07.09.2020):
https://www.pedocs.de/volltexte/2017/12862/pdf/Loeschmann_2015_Humor_muss_sein.pdf

Mašková, L. (2012). *Humor im Deutschunterricht*. (Bachelorarbeit, Západočeská Univerzita v Plzi, Fakultá pedagogická, Tschechien).
Abrufbar unter (07.09.2020):
https://otik.uk.zcu.cz/bitstream/11025/5644/1/BP_Maskova.pdf

Matijević, M. (1994). *Humor u nastavi: pedagoška i metodička analiza*. Zagreb: UNA-MTV.

Nacionalni kurikulum nastavnoga predmeta Njemački jezik – prijedlog (2016). Republika Hrvatska: Ministarstvo znanosti i obrazovanja.

- Abrufbar unter (07.09.2020):
<https://mzo.gov.hr/UserDocsImages/dokumenti/Publikacije/Predmetni/Kurikulum%20nastavnoga%20predmeta%20Njemacki%20jezik%20za%20osnovne%20skole%20i%20gimnazije%20u%20RH.pdf>
- Petrušić, K. (2011). Achte auf deine Zunge, denn die Zungenbrecher sind in Aktion!!! *KDV-Info XIX. internationale Tagung des Kroatischen Deutschlehrerverbandes*, 20, (38/39), 91-98.
 Abrufbar unter (07.09.2020): https://www.kdv.hr/images/kdv-info/KDV_info_38_39_2011.pdf
- Prescher, T. und Thees, M. (2015). Memes als moderne Bildungsmedien: Humor als Medium pädagogischer Interaktion zur Wissenskonstruktion im Physikunterricht. *Bildungsforschung*, 12 (1), 147-178.
 Abrufbar unter (07.09.2020):
https://www.pedocs.de/volltexte/2016/12475/pdf/BF_2015_1_Prescher_Thees_Memes_als_Bildungsmedien.pdf
- Radbruch, L. (2013). Glossar zu Humor und seinen Spielarten. *Leidfaden*, 2(4), 26-29.
 Abrufbar unter (07.09.2020):
https://books.google.hr/books?id=dmviAgAAQBAJ&pg=PA25&lpg=PA25&dq=Glossar+zu+Humor+und+seinen+Spielarten+leidfaden&source=bl&ots=huHtc2cFCZ&sig=ACfU3U2qYPyaZGYhtUYIo_icmBI7bYdjg&hl=en&sa=X&ved=2ahUKEwiqr87T59brAhXBzaQKHbnMA5cQ6AEwA3oECAkQAQ#v=onepage&q=Glossar%20zu%20Humor%20und%20seinen%20Spielarten%20leidfaden&f=false
- Ullmann, E. und Seidler, K. (2016). Humor zur (Ent-)Spannung im Unterricht. *Pädagogik*, 2/16, 23-25.
 Abrufbar unter (07.09.2020): https://www.humorinstitut.de/media/Pädagogik-ullmann_seidler_2_2016.pdf
- Urios-Aparisi, E. und Wagner, M. (2008). Eine empirische Untersuchung zum Einsatz von Humor im Fremdsprachenunterricht in den USA. *Humor: Grenzüberschreitende Spielarten eines kulturellen Phänomens*, S. 233-250.
 Abrufbar unter (07.09.2020):
<https://www.univerlag.uni-goettingen.de/bitstream/handle/3/isbn-978-3-940344-66-3/humor.pdf?sequence=1>
- Veith, P. (2007). *Humor im Klassenzimmer: soziale Kompetenzen stärken-Ermutigen-Motivieren*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wicki, W. (2000). Humor und Entwicklung: eine kritische Übersicht. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und pädagogische Psychologie*, 32 (4), 173-185.
 Abrufbar unter (07.09.2020): <https://www.humorinstitut.de/media/Wicki-Humor-und-Entwicklung.pdf>

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Einteilung der Befragten nach dem Alter

Abbildung 2. Einteilung der Befragten nach ihrer Berufserfahrung

Abbildung 3. Einteilung der Befragten nach der beendeten Ausbildung

Abbildung 4. Einteilung der Befragten nach der lehrenden Fremdsprache

Abbildung 5. Einteilung der Befragten in Bereiche in denen die 1. Fremdsprache unterrichtet wird

Abbildung 6. Einteilung der Befragten in Bereiche in denen die 2. Fremdsprache unterrichtet wird

Abbildung 7. Die Begriffsbestimmung des Humors im Unterricht

Abbildung 8. Vorteile des Humoreinsatzes im Unterricht

Abbildung 9. Nachteile des Humoreinsatzes im Unterricht

Abbildung 10. Bestimmung des Einsatzbedürfnisses von Humor im Unterricht

Abbildung 11. Begründung des Einsatzbedürfnisses von Humor im Unterricht

Abbildung 12. Häufigkeit des Humoreinsatzes im eigenen Unterricht

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Überblick möglicher Unterrichtseinstiegen von Dickhäuser

Tabelle 2. Meinungen um Humoreinsatz im Fremdsprachenunterricht

Anhang

Anhang 1: Fragebogen

UPITNIK O HUMORU U NASTAVI STRANOG JEZIKA U HRVATSKIM OSNOVNIM ŠKOLAMA

Poštovane kolegice i kolege,

molim Vas za pomoć u istraživanju koje se provodi u svrhu izrade diplomskog rada na Učiteljskom fakultetu u Zagrebu.

Pred Vama se nalazi upitnik o humoru u nastavi stranog jezika u hrvatskim osnovnim školama.

Molim Vas da na pitanja odgovarate što spontanije i što iskrenije možete.

Istraživanje je potpuno anonimno, a prikupljeni podaci će se koristiti isključivo u istraživačke svrhe.

Unaprijed se zahvaljujem!

I. OPĆI DIO

Zaokružite ili navedite tražene podatke o sebi:

Spol: M Ž

Dobna skupina: a) 22-29
 b) 30-39
 c) 40-49
 d) 50-59
 e) 60+

Godine radnog iskustva: a) do 5 godina
 b) 5-10 godina
 c) 10-20 godina
 d) više od 20 godina

Završeno obrazovanje: _____

Škola u kojoj predajete: _____

- Strani jezici koje predajete: a) njemački jezik
b) engleski jezik
c) talijanski jezik
d) francuski jezik
e) ostalo: _____

Označite razrede kojima predajete (odnosi se na prethodno označen jezik):

kao 1. strani jezik	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
kao 2. strani jezik	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
kao izvannastavna aktivnost	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.

II. HUMOR U MOJOJ NASTAVI

Što za Vas znači humor u nastavi?

Smatrate li humor u nastavi potrebnim? Objasnite svoj odgovor.

Koristite li humor u nastavi? a) često b) ponekad c) nikada

Što su, po Vašem mišljenju, najveće prednosti humora u nastavi?

Što su, po Vašem mišljenju, najveći nedostaci humora u nastavi?

III. MIŠLJENJE O HUMORU U NASTAVI

Označite u kojem stupnju se slažete sa svakom od dolje navedenih rečenica.

1 = uopće se ne slažem

2 = ne slažem se

3 = niti se slažem, niti se ne slažem

4 = slažem se

5 = potpuno se slažem

Učenici su na nastavi motiviraniji uz humor.	1	2	3	4	5
Humor pomaže kod učenja novih nastavnih sadržaja.	1	2	3	4	5
Uz humor se jednostavnije poučavaju međukulturne teme.	1	2	3	4	5
Koristim humor prilikom ispravljanja učeničkih grešaka, kako bih umanjio/umanjila stres u tim situacijama.	1	2	3	4	5
Kod humora je potrebno paziti da se ne pretjera.	1	2	3	4	5
Uz humor se bolje povezujem s učenicima.	1	2	3	4	5
Ne smatram da humor ima prednosti na nastavi.	1	2	3	4	5
Uz humor je nastava zanimljivija.	1	2	3	4	5
Uz humor je teže održati disciplinu na nastavi.	1	2	3	4	5
Korištenje viceva i šala je moguće samo na materinskom jeziku.	1	2	3	4	5

Učenici me ne doživljavaju ozbiljno ako sam humoristična/humorističan.	1	2	3	4	5
Uz humor stvaram bolje odnose s učenicima.	1	2	3	4	5
Kod humora je važno poštivati granice.	1	2	3	4	5
Učenici ponekad ne razumiju humor.	1	2	3	4	5
Humor pomaže učenicima da se opuste u stresnim ili napetim situacijama (npr. kod usmenog ispitivanja, testova i sl.).	1	2	3	4	5
Humoru nije mjesto na nastavi.	1	2	3	4	5
U stresnim situacijama na nastavi koristim humor da se opustim.	1	2	3	4	5
Bojim se da učenici neće znati kada se šalim.	1	2	3	4	5
Nisam sigurna/siguran kako koristiti humor.	1	2	3	4	5
Humor pomaže stvaranju ugodne radne atmosfere.	1	2	3	4	5
Humor je traćenje vremena nastavnog sata.	1	2	3	4	5
Humor koristim samo u nastavi sa starijim učenicima.	1	2	3	4	5
Učenici često ne razumiju humor na stranom jeziku.	1	2	3	4	5
Mislim da nemam smisla za humor pa ga ne koristim.	1	2	3	4	5

Izjava o izvornosti završnog/diplomskog rada

Izjavljujem da je moj diplomski rad izvorni rezultat mojeg rada te da se u izradi istoga nisam koristio drugim izvorima osim onih koji su u njemu navedeni.



(vlastoručni potpis studenta)